Nr. 95. Freitag, 26. April 1912. 131. Jahrgang.

Laibacher Zeitung

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K, halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K, halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Miklošičstraße Nr. 20; die Redaktion Miklošičstraße Nr. 20. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen. Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 20. April d. J. über einen vom Minister des kaiserlichen und königlichen Hauses und des Äußern erstatteten alleruntertänigsten Vortrag den Legationsrat erster Kategorie Dr. Friedrich Grafen Szápáry von Szápár, Mura-Szombat und Szóchy-Sziget und den mit dem Titel und Charakter eines Sektionschefs bekleideten Hof- und Ministerialrat im Ministerium des kaiserlichen und königlichen Hauses und des Äußern Doktor Otto Ritter von Weil zu Sektionschefs im genannten Ministerium allergnädigst zu ernennen geruht.

Nichtamtlicher Teil.

Die Wehrreform.

Wien, 24. April.

Die Wehrreform ist nun in das zweite Stadium der parlamentarischen Behandlung getreten. Der Ausschuß hat die Beratung der militärischen Vorlagen aufgenommen und mit Recht konnte der Ministerpräsident Graf Stürgkh betonen, daß er dies unter keinen unfreundlichen Auspizien tue, da die erste Lesung im Plenum einen so beruhigenden und wohltätigen Eindruck zurückgelassen habe und man beinahe von einer einmütigen Auffassung des Hauses sprechen könne. Die armeefreundlichen Äußerungen aus der Debatte im Abgeordnetenhause sind noch in frischer Erinnerung und lassen wohl erwarten, daß auch die Verhandlungen des Ausschusses sich glatt und rasch vollziehen werden. Der Inhalt der Wehrvorlagen bürgt dafür, daß sich, ähnlich wie bei den prinzipiellen Fragen in der allgemeinen Debatte, auch bei den Detailbestimmungen eine Übereinstimmung erzielen lassen wird.

Die Vorteile, die das neue Wehrgesetz der Bevölkerung bringt und die gestern vom Ministerpräsidenten dem Ausschusse neuerlich vorgeführt wurden, sind, wie ja nicht bezweifelt werden kann, sehr bedeutungsvoll. Viele von der Volksvertretung seit Jahren vorgebrachten Wünsche sollen erfüllt werden. Die jetzigen Bestimmungen bedingen vielfach eine ungleichmäßige Belastung der Staatsbürger und machen es unmöglich, berechtigten Wünschen nach Berücksichtigung persönlicher Verhältnisse des Einzelnen genügend Rechnung zu tragen. Bisher kommen, wenn das gesetzmäßige Rekrutenkontingent einmal erreicht ist, die Überzähligen in die Ersatzreserve, das heißt, alle Assentierten mit hoher Losungsnummer, ohne Rücksicht darauf, ob sie eine Begünstigung wegen ihres Familien- oder Erwerbslebens brauchen oder nicht. Ebenso kamen die sogenannten Mindertauglichen in die Ersatzreserve. Das neue Wehrgesetz schafft die Losung im bisherigen Sinne ab und beseitigt gänzlich die Kategorie der Mindertauglichen. Künftig werden in die Ersatzreserve nur Begünstigte gelangen, nur jene, bei denen Gründe der Familienerhaltung oder Rücksichten auf die berufliche Tätigkeit geltend gemacht werden können. Überdies werden die bisherigen Begünstigungstitel vermehrt und auch sonst viele Erleichterungen für die Ableistung des Präsenzdienstes vorgeschlagen — ganz abgesehen von dem schon vielfach erörterten grundlegenden Übergang zur zweijährigen Dienstzeit.

Aber selbstverständlich können, wie der Landesverteidigungsminister einmal im Hause hervorgehoben hat, diese Erleichterungen für den Einzelnen nur durch die Mehrleistungen der Gesamtheit erreicht werden. Ministerpräsident Graf Stürgkh hat gestern darauf hingewiesen, daß jedes Gesetz mit der Zeit naturgemäß reformbedürftig werde. Um wieviel mehr muß dies bei unserem Wehrgesetze zutreffen, das seit dem Jahre 1889 in Kraft ist und der großen militärischen Entwicklung der letzten zwanzig Jahre gar nicht Rechnung tragen kann. Seither hat sich die Notwendigkeit der Ausgestaltung einzelner Formationen der Festungsartillerie, der Telegraphen- und Traintruppe, der Vermehrung der schweren Artillerie des Feldheeres, der Aufstellung von Maschinengewehrabteilungen, der Entwicklung der Luftschifferabteilungen, der Einführung von Gebirgshaubitzen, der Vergrößerung des Schiffsparks der Flotte ergeben. Aber nur bei der Landwehr ist in der Zwischenzeit eine mäßige Erhöhung des Rekrutenkontingents eingetreten und die Heeresverwaltung konnte nur durch provisorische Organisationsmaßnahmen, die eine Schwächung der Fußtruppen und der Kavallerie bedingten, für die dringendsten Bedürfnisse Sorge tragen.

Sprechen schon diese sachlichen Momente für eine rasche Erledigung der Wehrreform, so wird sich der Ausschuß wohl gewiß auch den politischen Momenten nicht verschließen, die Ministerpräsident Graf Stürgkh zur Begründung seiner Bitte um beschleunigte Durchführung der Ausschußberatungen angeführt hat. Graf Stürgkh wies zunächst auf die Gestaltung der Dinge in Ungarn hin und charakterisierte hiebei die Stellung der beiden Parlamente zu den Wehrvorlagen mit einem treffenden Worte. Er sagte, in Ungarn bilde die Wehrvorlage ein parlamentarisch-politisches, in Österreich ein parlamentarisch-technisches Problem. Technisch sei Ungarn Österreich voraus, denn die Wehrvorlagen haben dort die Ausschußberatung passiert und stehen in der zweiten Lesung. Nun aber ist Österreich in Gefahr, auch in einen politischen Rückstand zu geraten, weil in Ungarn wahrscheinlich schon sehr bald eine friedliche Vereinbarung mit der Opposition zustandekommen wird. Und man weiß, wie rasch das ungarische Abgeordnetenhaus zu arbeiten versteht, wenn einmal normale Verhältnisse in ihm eingetreten sind. Es liegt gewiß nicht in den Intentionen des österreichischen Parlaments, daß der Vorsprung Ungarns in der Beratung der Wehrreform zu groß werde.

Besonderen Eindruck werden aber auf den Ausschuß und die gesamte Öffentlichkeit die Erklärungen machen, die Graf Stürgkh über die äußere Politik abzugeben in der Lage war. Überall wird die Genugtuung des Ministerpräsidenten geteilt werden, mit der er konstatierte, daß es sich bei der Wehrreform um Maßnahmen auf lange Sicht handle und daß es keinen Zweck hätte, irgendwelche aktuelle Momente der äußeren Politik ins Treffen zu führen, da keinerlei Anzeichen dafür vorhanden seien, daß unsere freundlichen Beziehungen zum Ausland gefährdet wären, und daß wir in die Lage versetzt werden könnten, von den Verbesserungen unserer Wehrkraft Gebrauch zu machen. Wiederholt betonte Graf Stürgkh, daß kein Grund dazu vorhanden sei, schwarz zu malen. Aber er durfte auch den Hinweis darauf nicht unterlassen, daß an verschiedenen Punkten der Erde mannigfacher Zündstoff angehäuft sei, und daß gerade die militärischen Engagements, in denen sich gegenwärtig einige Staaten befinden, ein

Feuilleton.

Komödienspiel.

Von E. Gerhard.

(Nachdruck verboten.)

Die Husaren in B. hatten einen neuen Oberst bekommen. Er kam ohne seine Frau und Tochter, die im Seebade weilten, in der mittelgroßen Stadt an und mietete eine Wohnung an einem der schönsten Plätze. Während er darauf mit seinem Regiment im Manöver weilte, folgten die Seinen und richteten mit Hilfe geeigneter Kräfte und ihrer Lisette, welche schon eine Reihe von Jahren bei ihnen diente, die Räume ein. Mit den stilvollen Möbeln, künstlerischen Dekorationen, mit Blattpflanzen und Blumen geschmückt, machten sie einen prächtigen Eindruck und entlockten Frau von Horstmar und ihrer Tochter Ausrufe der Bewunderung. Wenn nur die wirtschaftlichen und geselligen Verhältnisse ebenso günstig waren, konnte man hier schon behaglich leben.

Zum Schrecken der Damen aber erklärte eines Morgens die brave Lisette, sie könne nicht aufbleiben, ihr Rheumatismus, der sie schon oft geplagt, zwänge sie, das Bett zu hüten.

„Was fangen wir nun an, Anni?" fragte Frau von Horstmar erregt. „In einer fremden Stadt ohne Burschen, ohne Mädchen?"

„Wir nehmen eine Aushilfe, Mutter."

„Du weißt, Kind, wie unangenehm mir ein fremdes Element im Hause ist."

„Dann lassen wir's und übernehmen selbst Lisettens Arbeiten. Ich helfe dir kochen, schwinge den Staubwedel und hole abends alles ein. Das wird mir riesigen Spaß machen."

„Aber bedenke, wie peinlich wäre es, wenn Besuch kommt!"

„Da das Regiment im Manöver ist, wird es kaum geschehen, aber ist's doch der Fall, so stelle ich auch Lisette vor. Ich ziehe mir ein Waschkleid an, binde eine weiße Schürze um, setze ein Hamburger Häubchen auf, und nehme durch eine Türspalte die Visitenkarten entgegen. Ah, die Komödie wird amüsant sein!"

„Kind, Kind, wenn nur keine Unannehmlichkeiten daraus entstehen!"

„Wie sollte es? Hier kennt mich niemand, und wer sich jetzt unserer Burg naht, soll mich im Zofenkostüm sehen!"

Übermütig lachend verschwand das junge Mädchen im ihrem Zimmer, kleidete sich um, setzte aufs volle Blondhaar ein Häubchen, das sie von Lisette geliehen, und erschien, mit dem Kochlöffel in der Hand, im Salon.

Abends machten die Damen ihre Einkäufe in entfernt gelegenen Geschäften, damit Anni in der Nähe noch nicht gesehen würde, und am anderen Tage begann das Wirtschaften, das der Frau Oberst manchen Seufzer entlockte, von Anni aber mit viel Humor betrieben wurde. Daneben pflegte sie sorgsam die stöhnende Lisette.

Dts Zofenkostüm kleidete sie zum Entzücken, und die Milch- und Fleischlieferanten schauten bewundernd auf das hübsche Mädchen, das ihnen ihre Ware abnahm. An der vorderen Korridorglocke wurde nur selten geläutet; höchstens tat es zuweilen der Briefträger.

„Heute kommt gewiß Nachricht von Papa!" sagte Anni am dritten Tage ihres Küchenregiments und als es um ein Uhr klingelte, flog sie zur Tür, um den erwarteten Brief in Empfang zu nehmen. Aber statt des Postboten stand sporenklirrend ein junger Leutnant in Gala vor ihr. Sie erschrak tödlich und errötete bis unter das Stirnhaar.

„Gnädige Frau zu Hause?" fragte der Marsjünger höflich. „Ich möchte ihr meine Aufwartung machen." Dabei reichte er der Verwirrten seine Karte.

„Bedaure," stotterte sie endlich, „gnädige Frau sind nicht ganz wohl."

„O, wie leid mir das tut! Doch nichts Ernstliches?"

„Nein, nur — — — eine starke Migräne."

„So bitte ich, mich zu empfehlen und gute Besserung zu wünschen. Ich lasse in den nächsten Tagen einmal nachfragen."

„Reizendes Zöschen!" dachte Lothar von Zerbst, als er die Treppe herabstieg. „Sah selten etwas Schöneres als dieses Erröten auf dem zarten Gesicht mit den herrlichen Blauaugen. Und die Figur schien so elegant, könnte wahrhaftig in jedem Salon erscheinen! Wenn ich's recht bedenke, sah das junge Ding trotz des Häubchens gar nicht wie ein Dienstmädel aus; sie hatte auch so weiße Händchen, an denen Ringe blitzten! Und sie war auch so merkwürdig verlegen, als hätte sie noch nie einen Leutnant empfangen. Vielleicht stammt sie aus gutem Hause und war durch Not gezwungen, einen untergeordneten Posten anzunehmen. Hm, hm! — — Eigentlich kam sie mir bekannt vor, aber ich bin doch gewiß, ihr noch nie im Leben begegnet zu sein. Also muß es wohl eine Ähnlichkeit sein, die mich frappiert."

Darüber nachgrübelnd, erreichte der Leutnant seine Wohnung und schritt in seinem behaglichen Salon, eine Zigarette rauchend, auf und nieder. Da standen und hingen Photographien seiner Eltern und Geschwister, seiner Freunde und Kameraden.

schlagender Beweis dafür seien, wie auch rein wirtschaftliche Interessen zu ihrer erfolgreichen Geltendmachung unter Umständen einer entsprechenden militärischen Machtentfaltung bedürfen. Der Ministerpräsident hob hervor, wie wichtig es sei, daß die friedliche Entwicklung von außen her nicht gestört werde, und daß die Wehrkraft in den Stand gesetzt werde, Gewehr bei Fuß den vaterländischen Interessen einen sicheren Rückhalt zu bieten.

Die Wirkung dieser Worte — sagt das „Fremdenblatt" — wird sicher eine nachhaltige sein und die Beratungen des Ausschusses fördernd beeinflussen. Im deutschen Reichstag wurde vorgestern gesagt, daß das, was im Interesse der Wehrhaftigkeit notwendig sei, hoch über dem Kampf der Parteien stehen müsse. Schon während der ersten Lesung der Wehrvorlagen hat es sich gezeigt, daß die meisten österreichischen Parteien die Richtigkeit dieses Grundsatzes voll anerkennen und die Erwartung ist wohl nicht unberechtigt, daß auch der Wehrausschuß seine wichtige Aufgabe in diesem Sinne auffassen und seine Arbeiten bald zu einem gedeihlichen Ende führen wird.

Politische Uebersicht.

Laibach, 25. April.

Die **italienische Fakultätsvorlage** wurde einem Subkomitee zugewiesen, ohne daß diesem eine Frist zur Berichterstattung gestellt worden wäre. Der Antrag auf Eingehen in die Spezialdebatte über die Fakultätsvorlage wurde mit 33 gegen 7 Stimmen angenommen.

Die Auflösung des **Grazer Gemeinderates** steht unmittelbar bevor. Der Bürgermeister Dr. Graf hat eine Zuschrift des Statthalters erhalten, worin er ersucht wird, eine Sitzung des Gemeinderates zu dem Zweck einzuberufen, um das Auflösungsdekret der Statthalterei zur Kenntnis zu bringen. Diese Sitzung wird wahrscheinlich für heute einberufen werden.

Gegenüber anderen Mitteilungen sei festgestellt, daß der gemeinsame Finanzminister Dr. Ritter von Bilinski nach wie vor die Absicht hegt, sich in der zweiten Hälfte des Monats Mai nach **Bosnien und der Hercegovina** zu begeben. Ebenso entsprechen die Mitteilungen von dem angeblich resultatlosen Ausgang von Verhandlungen des Landeschefs Feldzeugmeisters Potiorek mit den Parteien des bosnischen Landtages behufs Kreierung einer Arbeitsmehrheit nicht den Tatsachen.

Der „Lokalanzeiger" meldet unterm vorgestrigen aus Konstantinopel: Heute nachmittags wurde den Botschaftern die türkische Antwortnote auf die **Friedensvorschläge** überreicht. Ihr Inhalt wird auf Wunsch der türkischen Regierung geheim gehalten. Es verlautet jedoch darüber folgendes: Die Pforte zählt in ihrer Antwort alle das internationale Recht verletzenden Handlungen auf, die Italien seit Beginn des Krieges begangen habe. Die Türkei erklärt, daß Tripolis ein integrierender Bestandteil der Türkei sei. Die tripolitanische Frage sei eine Existenzfrage für das Reich. Deshalb könne von Friedensverhandlungen nur dann die Rede sein, wenn Italien Tripolis räume.

Aus **Mexiko** wird gemeldet: Der Kongreß hat in seiner gestrigen Sitzung, welche bis Mitternacht dauerte und stellenweise sehr erregt war, einstimmig einen Gesetzentwurf angenommen, mit welchem die Regierung zur Vermehrung des stehenden Heeres um 60.000 Mann ermächtigt wird.

Offiziös wird gemeldet, daß der französische Ministerrat in der morgen stattfindenden Sitzung über die Entsendung von **Verstärkungstruppen nach Marokko** endgültig Beschluß fassen wird. Im Prinzip sei die Regierung von der Notwendigkeit dieser Maßnahmen durchaus überzeugt.

Tagesneuigkeiten.

— **(Die Alpenfahrt mit Automobilen.)** Der durchlauchtigste Herr Erzherzog Karl Franz Josef hat sich beim k. k. Österreichischen Automobilklub als Teilnehmer an der Internationalen Alpenfahrt in Österreich (16. bis 23. Juni dieses Jahres) mit einem Austro-Daimler-Wagen angemeldet. Es geschieht zum erstenmal, daß ein Mitglied des österreichischen Kaiserhauses sich an einem automobilsportlichen Wettbewerb beteiligt.

— **(Kunstausstellung in Venedig.)** Aus Venedig wird berichtet: In Anwesenheit des Herzogs von Genua, der in Vertretung des Königs Viktor Emanuel erschienen war, wurde die Internationale Kunstausstellung eröffnet. In der Stadt herrscht bei prächtigem Wetter sehr reges Leben, da bei 70.000 Fremde eingetroffen sind, um dem Feste beizuwohnen.

— **(Bootsunglück am Comosee.)** Aus Mailand, 24. d., wird telegraphiert: Montag nachmittags mietete ein Graf Schwerin und Frau, die seit kurzer Zeit im Hotel Grande Bretonia in Pelagio wohnten, eine Barke, um eine Fahrt über den Comosee zu machen. Trotz des Abratens der Einwohner fuhren die beiden weit auf den See hinaus und benützten das zum Sonnenschutz dienende Tuch als Segel. Am Spätnachmittag zog eines jener schweren Gewitter über den See, die für die dortige Gegend charakteristisch sind. Es dauerte nur kurze Zeit, verursachte aber einen sehr starken Wellengang. Das Ehepaar kehrte von der Bootfahrt nicht zurück, und erst am nächsten Morgen wurde das umgestürzte Boot in der Nähe von Menazzio treibend aufgefunden. Das Ehepaar ist zweifellos ertrunken.

— **(Mord an der Schwiegermutter.)** Aus Brünn wird geschrieben: In Przemyslowitz bei Littau wurde am 19 d. M. nachts die 82jährige Ausgedingerin Agnes Krzupka alias Reichsstätter in ihrer Wohnung erdrosselt. Der Gendarmerie ist es gelungen, den Täter in der Person des Schwiegersohnes der Ermordeten, Bernhard Komorek, der mit der Greisin in gemeinschaftlichem Haushalte lebte, auszuforschen. Komorek dürfte den Mord deswegen ausgeführt haben, um sich des Ausgedinges, das der Greisin zu Recht bestand, zu entledigen. Er wurde dem Gerichte eingeliefert.

— **(Schneiderstreik in Triest.)** In Triest ist ein Schneiderstreik ausgebrochen. Eine gestern dort abgehaltene Versammlung der Arbeitgeber hat die Forderungen der Gehilfen nach einem Arbeitsvertrage und nach einem Einheitstarife in Beratung gezogen und teilweise abgelehnt. Die Gehilfen, etwa 800 an der Zahl, traten daraufhin in den Ausstand. Vor einigen Schneiderwerkstätten, in denen gearbeitet wurde, veranstalteten sie lärmende Kundgebungen und veranlaßten die Gehilfen, die Werkstätten zu verlassen.

— **(Von einem Tiger zerrissen.)** Aus Lübeck wird gemeldet: In einem hiesigen Zirkus überfiel ein Königstiger einen Wärter, der dem Verbot zuwider den Käfig betreten hatte. Unter dem Publikum entstand eine furchtbare Panik, bei der mehrere Personen verletzt wurden. Erst nach schwerem Kampfe konnte der Wärter der Bestie entrissen werden. Er wurde schwer verletzt ins Krankenhaus geschafft.

— **(Bergmannstod.)** Im Kohlenbergwerke Viktoria bei Sosnowice wollten sich zwei Arbeiter vor dem Maschinenhause an den aufgestapelten heißen Schlacken erwärmen. Dabei schliefen sie ein und wurden vorgestern früh vollständig verkohlt aufgefunden. Offenbar sind sie vom ausströmenden Kohlengas betäubt worden.

Stille Heldentaten.

Die Londoner Zeitungen erzählen rührende kleine Geschichten von dem Heldenmut jener Männer an Bord der „Titanic", die ruhig mitansahen, wie die Frauen und Kinder gerettet wurden, während man sie ihrem entsetzlichen Schicksal überlassen mußte. Tapfer und männlich hat sich der Milliardär John Jakob Astor angesichts des sichtbaren Todes benommen. Seine fälschlich totgesagte junge Frau erzählt hierüber: „Ich hatte keine Ahnung, wo sich mein Mann befand, als ich ins Rettungsboot gebracht wurde. Zuerst dachte ich, er sei an meiner Seite. Als ich erfuhr, daß er zurückgeblieben war, schwanden mir die Sinne. Später erinnerte ich mich wie im Traum, daß er mit mir in das Boot hatte wollen, aber von einem Offizier zurückgehalten worden war. Mein Mann sagte ganz kühl: ‚Gut, ich bleibe!' Was weiter geschehen ist, weiß ich nicht. Warum hat man ihn nicht bei mir gelassen? Es war mindestens noch für zehn Personen Platz."

Der Romanschriftsteller Jacques Futrelle weigerte sich absolut, mit seiner Frau ein Boot zu besteigen. Vergebens umklammerte sie seine Knie, vergebens jammerte sie, er möge sie wenigstens mit sich sterben lassen. „Zuerst die Frauen und die Kinder," erklärte er mit eiserner Ruhe, „und wenn Gott dann uns anderen helfen will, so wird er es tun." Weinend sagte Mrs. Futrelle: „Mein Mann ist tot, er ist aber wie ein antiker Held gestorben."

Mrs. Edgar Meyer aus Newyork wollte sich ebenfalls von ihrem Gatten nicht trennen. Gewaltsam zerrte er sie in das Rettungsboot und rief ihr von Bord des sinkenden Schiffes zu: „Du mußt für unser Töchterchen, das in Newyork auf dich wartet, leben. Den Vater kann das Kind entbehren, die Mutter nicht. Und deshalb nehme ich auch keiner anderen Mutter ihren Platz weg."

Als Mrs. Marvin bei ihrer Ankunft an Bord der „Carpathia" erfuhr, daß ihr Mann nicht ebenfalls gerettet sei, wurde sie fast irrsinnig. Die neunzehnjährige Frau war auf der Rückreise von ihrer Hochzeitsreise begriffen gewesen. Auch sie erzählt, daß ihr Mann freiwillig seinen Platz im Rettungsboot neben ihr zugunsten einiger Kinder aufgegeben habe.

Unter den Überlebenden befinden sich siebenundzwanzig Witwen, davon zwanzig noch nicht über fünf- und zwanzig Jahre alt. Ein junges Paar war unmittelbar vor der Abfahrt der „Titanic" in Southampton getraut worden. Die Frau wurde gerettet, der Mann ist ertrunken.

Eine Stewardeß der „Carpathia" erzählt, daß der Jammer unter den überlebenden Frauen an Bord der „Carpathia" unbeschreiblich war. Einige Frauen mußten gewaltsam von Selbstmord zurückgehalten werden, andere bekamen Schreikrämpfe, und die Mehrzahl verweigerte jede Nahrungsaufnahme. Es blieb nichts übrig, als sie so lange weinen zu lassen, bis die Tränen von selbst versiegten.

Plötzlich blieb Lothar stehen und heftete seine Blicke intensiv forschend auf einen flotten, jungen Dragonerleutnant. „Halt, nun hab ich's! Das Zöschen ist das Fräulein von Horstmar, meines guten Hans-Egons Schwester! Da, Zug um Zug gleicht sie ihm, nur ins Feine, Zarte übertragen. Entsinne mich, daß er mir auf der Kriegsschule auch von seiner großen Ähnlichkeit mit seiner Schwester sprach und von seiner Liebe zu ihr. Begreif' es! Aber warum spielt sie die Zofe? Ist sie mit Hans-Egon im Komplott und will mich necken? Ja, ja, so wird's sein. O warte — dann will auch ich dich necken!"

Anni war indessen zur Mutter hineingestürzt. „Ich wäre am liebsten vor Schreck in den Boden gesunken!" gestand sie kleinlaut.

„Siehst du, ich warnte vor dem Komödienspiel."

„Aber wer konnte auch ahnen, daß der Leutnant mit dem Besuch nicht warten würde, bis das Regiment aus dem Manöver zurück ist! Übrigens hat er mich nur knapp gesehen, und wird die Wahrheit nie erfahren. Aber laß sehen, wer es war? Mutter, es ist Lothar von Zerbst, Hans-Egons intimster Freund! Ach, wie mich das interessiert! Hans-Egon schwärmt ja geradezu von seinem Charakter und seiner musikalischen Begabung. Und forsch sah er aus!"

Am folgenden Morgen ritt der Gerühmte an der Horstmarschen Wohnung vorüber und schaute hinauf. Anni errötete, obwohl sie hinter der Gardine stand. Ihr gestriges Urteil über sein Äußeres fand sie bestätigt; ja auf dem feurigen Fuchs erschien ihr der junge Offizier beinahe noch schöner!

(Schluß folgt.)

Die Testamentsklausel.

Roman von H. Courths-Mahler.

(10. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten)

„Famos, ganz famos, du mußt heiraten, mein Junge. Das hat der Alte großartig gemacht. Darauf bringe ich ihm einen Ganzen. Na, du — das wird die Alexandra ärgern, hätte so schön Schloßherrin werden können und muß nun simple Bankiersfrau bleiben. Das gönne ich ihr, weiß Gott. Na, ja — mach' nur kein Gesicht, ich bin ja schon still. Du, da wollen wir doch gleich mal Umschau halten unter den Töchtern des Landes. Soll ich dich mit einer meiner Cousinen verkuppeln? Nee — nicht dein Genre, sind zu klein, zu sehr Rippes? Ja, ein bißchen groß und rank und schlank muß sie sein, na, laß mich nur machen, ich suche was Hübsches, Liebes aus."

Armin legte ihm die Hand auf den Arm und sagte lächelnd:

„Ich soll doch heiraten."

„Natürlich du — wegen meiner brauch' ich mich nicht zu strapazieren, du weißt doch, daß ich halb und halb vergeben bin."

„Wenigstens, daß du halb und halb verliebt warst diesen Winter, Seit die Bälle zu Ende sind, schienst du mir abgekühlt."

„Der Schein trügt. Ich will mich nur nicht übereilen. Man muß da sehr vorsichtig zu Werke gehen."

„Bis dir ein anderer zuvorkommt. Auf was wartest du noch?"

„Erstens auf dich — so eine Doppelhochzeit ist riesig romantisch — und ich bin nun mal romantisch veranlagt."

„Seit wann denn?"

„Seit ich liebe, du Kamel!"

„Danke. Und dann zweitens also?"

„Zweitens ist meine Herzdame, wie du weißt, noch sehr jung. Sie wurde diesen Winter das erste Mal ausgeführt. Da ist natürlich der erste schneidige Tänzer das erkorene Ideal. Es will also gar nichts sagen, daß sie mich auszeichnete."

„Also hältst du dich für einen schneidigen Tänzer?" neckte Armin.

„Tue ich und mit Recht. Aber bitte, unterbrich mich nicht immer. Ich lasse also der Kleinen Zeit, sich zu besinnen, ob sie mich wirklich gern hat. Ist sie bis nächsten Winter noch nicht von ihrer Vorliebe für mich kuriert, dann — na, das übrige weißt du ja."

„Schön, also werde ich auch bis nächsten Winter warten. Jetzt gleich ist es ja nicht nötig, daß ich mich verheirate, ein Jahr der Freiheit bleibt mir noch. Wenn mir also nicht etwas sehr Passendes in den Weg läuft, warte ich auf dich."

„Ist mir auch recht. Was gedenkst du nun aber zu tun? Willst du wirklich umsatteln und deinen Kohl selber bauen?"

„Ja, ich habe immer viel für die Landwirtschaft übrig gehabt. Ich hänge den Juristen an den Nagel und werde Krautjunker."

„Und willst das ganze Jahr in Burgwerben leben?"

„Im Winter kann man ja zur Abwechslung Großstadtluft schnappen. Und damit ich nicht versaure, verbringst du die Sommerferien bei mir. Burgwerben soll im herrlichsten Teil Thüringens liegen und sehr schön sein."

(Fortsetzung folgt.)

Es wird von verschiedenen Seiten bestätigt, daß in dem Moment, als das letzte Rettungsboot abgestoßen hatte, sich die Schiffskapelle formierte und denen, die nun dem sicheren Tode entgegensahen, das Lied vorspielte: „Näher, mein Gott, zu dir." Alle Männer sanken in die Knie und bereiteten sich schluchzend auf den Tod vor.

Reisetage in Holland und Belgien.

Von Dr. Emil Bock.

(Fortsetzung.)

In der letzten halben Stunde des Nachmittags besuchte ich die beinahe ein Jahrtausend alte Kathedrale St. Bavo. Die äußere Gliederung mit einem unvollendeten, gestutzten hohen Turm, hohem, schmalem Mittelbau, gotischen Seitenbauten und solchen in der Apsis ist meiner Ansicht nach etwas unruhig. Desto mehr fesselt der Innenraum, der, aus Ziegeln, blauem und weißem Kalkstein erbaut, schon durch die Verschiedenheit der Farben anregend wirkt. Auch hier steht eine eigentümliche, aus Holz und Marmor ausgeführte Kanzel. Der bedeutendste Kunstgegenstand dieser Kirche ist das wichtigste Werk altflandrischer Malerei, der Flügelaltar, den Hubert und Jan van Eyck in den von ihnen in die Malerei endgültig eingeführten Ölfarben als Stiftungsbilder für ein Patrizierpaar geschaffen haben. Unbegreiflicherweise haben die verflossenen Jahrhunderte den Wert dieses Werkes nicht erfaßt. Von den 16 Teilen dieser Schöpfung sind nur noch vier in Gent, die anderen wurden, aus ihrem Zusammenhange gerissen, nach Berlin und Brüssel verkauft. Es kann mir nicht beifallen, von diesem Bilde anders als mit Worten der Bewunderung zu sprechen und mein Knie zu beugen. Aber nur unter Leitung des überlegenden Verstandes. Seele und Herz gehen dabei leer aus. Ich rechne den Genter Altar zu jenen Schöpfungen der Kunst, welche jeder, der für sie und ihre Geschichte Teilnahme hat, gesehen haben muß, sowie zum Beispiel die Metopen von Selinunt im Museum in Palermo, oder jene archaistischen im Britisch Museum; aber eine himmelhochjauchzende Begeisterung habe ich bei ihrem Anblicke nicht empfunden, nicht jene Begeisterung, die mich wie ein selten beschertes Glück durchströmte, als ich Giorgiones „Konzert" im Palazzo Pitti zum erstenmale sah, oder wenn ich andächtig im kleinen Bellini-Zimmer in der Akademie in Venedig saß, oder gar als ich vor Rembrandts „Anatomie" stand!

Als dann in bequemem Wagen nach Brügge fuhr, befand ich mich in der Stimmung mittelalterlicher Romantik, denn im Angesicht der Giebelhäuser, während der Wanderung in den Ruinen der Abtei und in jenen des Schlosses der Grafen von Flandern hatte ich verschollene Zeiten mitgelebt, glücklicherweise nur mit ihren erquickenden Gaben und nicht den blutigen Greueln, die auch Gent, besonders zur spanischen Zeit, nicht erspart geblieben waren.

Auf dem Bahnhofe in Brügge gab es keine Droschke. Ein williger Träger nahm mein Gepäck auf seine Schultern und führte mich ins Hôtel de Flandre, einen Gasthof ohne modernen Prunk, aber mit alten Bildern, geschnitzten Stühlen, Tischen und Schränken geschmackvoll ausgestattet; die Fenster der Zimmer münden in einen netten Garten. Auch hier sind sie trotz des Nordens nur einfach, und zwar Schiebefenster. Die helle Sonne war nicht imstande, die rauhe, von der Nordsee kommende Luft ausgiebig zu erwärmen, und ich war ganz froh, für einen solchen Fall Kleider mitgenommen zu haben. Es war aber doch das rechte, zum Wandern durch die Stadt einladende Wetter. Nach einem kurzen Gewirr kleiner Gassen gelangte ich auf den Großen Markt, der alles vereinigt, was die Hauptstadt von Westflandern an baulichen Schönheiten besitzt. So recht kommt aber immer nur eine Seite zur Geltung, weil der Platz unregelmäßig und ausgedehnt ist: Das Stadthaus, ein altes, hohes, nicht breites, ernstes gotisches Gebäude mit steilem Dach und spitzen Türmchen; rechts davon die Heiligenblutkapelle, deren niedrige Vorhalle mit geschnörkelter Gotik eher an ein düsteres Maurenhaus erinnert; nach der anderen Seite die kleine Stadtkanzlei mit drückend reich vergoldeter Fassade. Im rechten Winkel davon steht der Justizpalast, ein einstöckiges Gebäude, dessen schmucklose Stirnseite nur durch Fenster unterbrochen wird. In seinem großen Saale befindet sich ein selten prächtiger Kamin, riesengroß mit holzgeschnitzten Verzierungen und Figuren, welche Karl V. und seine Vorfahren darstellen. Das neuaufgeführte Gouvernementsgebäude und die Post fügen sich mit ihrem Stile gut zu den beschriebenen Häusern, gegen deren reiche Ausstattung sich die alten Giebelhäuser an der anderen Seite des Platzes nicht behaupten können, zumal ihre ebenerdigen Räume als Kaffee- und Gasthäuser verwendet sind. Brügge besitzt hier auch seinen Belfried, der an „Hallen" angebaut ist. In der Mitte des Platzes steht frei auf marmornem Sockel ein Doppelstandbild: Jan Breidel und Pieter Conine, die 1302 Brügges Anführer waren, um die französische Besatzung zu vernichten und an der Schlacht bei Courtrai, der sogenannten Sporenschlacht, teilnahmen. Heute herrschte auf dem Platze emsiges Getriebe; es wurde eine große Bühne für bevorstehende Wahlen gezimmert. In einer Ecke fuhr ein verglaster Wagen auf, in Form und Größe einem Eisenbahnwagen gleichend, in welchem zwei nette Mädchen Wasseln und Krapfen buken, die reißenden Absatz fanden.

Die Dämmerung war mittlerweile hereingebrochen, in den Verkaufsläden wurden die Lampen angezündet und die früher stillen Straßen wurden von zahlreichen Menschen besetzt, unter denen man viele englisch sprechen hörte. Brügge besitzt nämlich eine ständige englische Ansiedlung von beiläufig 3000 Seelen. In jedem zweiten Laden verkauft man Spitzen, deren Schönheit auch einem Nichtkenner auffallen muß. Bei meinem schmackhaften Abendessen bediente mich ein fescher Wiener Kellner.

Der kommende Morgen war bei klarem Himmel sehr kühl, was mich aber nicht abhielt, meiner alten Reisegewohnheit morgendlicher Stadtbesichtigung zu folgen. Brügge ist eine sehr stille Stadt; meist schmale, sehr schmale, schlechtgepflasterte Gassen und Gäßchen, kleine, einstöckige, schmucklose Giebelhäuser, deren an der Stirnseite schief vorstehende, lange Flaggenstangen auf die Nähe des nördlichen Meeres hinweisen. Heute merkt man nichts davon, daß Brügge in früheren Jahrhunderten in der ganzen Welt eine Stellung behauptete, deren Bedeutung ihm nur Venedig und Ypern streitig machten. Durch den Handel mit Tuchen, vornehmlich nach England, war Brügge im 14. und 15. Jahrhundert so reich, daß die Kleiderpracht seiner Frauen geradezu berüchtigt war. Religiöse Stürme im 16. Jahrhundert töteten die Stadt vollends und Antwerpen trat im Welthandel erfolgreich in den Wettbewerb.

Nirgends noch habe ich so schöne Wasserkanäle, in deren klarem Wasser sich alles spiegelt, mit alten Häusern und deren Vorbauten und lauschigen baumumsäumten Schlupfwinkeln für die Ruderboote gesehen wie in Brügge. Die Kanäle verbinden es mit allen benachbarten Städten, die man auf kleinen Segelschiffen leicht erreicht. Flachbogige Brücken überspeyen das Wasser. Eine der hübschesten dieser Art führt in den Beginenhof. Das tempelartige Tor mit seinen steifen Linien könnte einer Zeichnung Palladios entsprungen sein; die Kamine der bescheidenen Häuschen erinnern in Form und Höhe an Venetianisches. Wenn man aber Brügge das Venedig des Nordens nennt, so weiß ich nicht, was das tertium comparationis ist. Wunderschön war in der Morgenbeleuchtung der von uralten Bäumen besetzte Wiesenplan des Beginenhofes. Ein nicht mehr junger Maler versuchte mit gewandtem Wasserpinsel den Morgenzauber festzuhalten.

Nach einigen Kreuz- und Quergängen war ich wieder in der Mitte der Stadt angelangt und stand vor der Salvator-Kirche, welche die Kunstgeschichte als eine der ältesten Kirchen überhaupt anführt. An und für sich plump, ist sie durch regellose Anbauten unschön geworden. Das Innere ist geräumig, die Wände sind vielfarbig bemalt, ein vermeintlicher Schmuck, mit dem ich mich nicht befreunden kann. Die Kirche ist reich an Kunstschätzen: Messinggrabplatten mit Email, schmiedeeiserne Leuchter, schöne Bilder, deren man aber nicht froh werden kann, weil die farbigen Glasfenster zu viel Licht wegnehmen.

Die Liebfrauenkirche, das zweitgrößte Gotteshaus Brügges, steht in kräftiger Frühgotik auf baumgeschmücktem, freiem Platz. Sie hat einen im Süden fast nie zu findenden Schmuck, einen schönen holzgeschnitzten Lettner. Die Beichtstühle tragen die Namen der betreffenden Priester. Die Kirche ist stark besucht, besonders von vielen Kindern vor der Schule. In dieser Kirche ruhen Karl der Kühne und seine Tochter Maria, die Gemahlin Maximilians, die letzte ihres Geschlechtes. Die Gruft ist durch ihre lebensgroßen liegenden Gestalten aus vergoldetem Kupfer gekennzeichnet. Auf einem bescheidenen Seitenaltar steht ein Bild Mariä mit dem Kinde, ein Marmorwerk von Michelangelo. Ein Patrizier Brügges brachte es zu Anfang des 16. Jahrhunderts aus Italien nach Hause. Er hat keinen schlechten Geschmack gehabt!

(Fortsetzung folgt.)

Lokal- und Provinzial-Nachrichten.

— **(Die dalmatinischen Bahnen.)** Im Eisenbahnausschusse des Abgeordnetenhauses hat vorgestern der Eisenbahnminister Freiherr von Forster eine offizielle Erklärung über die wichtigen Eisenbahnfragen, welche demnächst den Gegenstand der Verhandlungen zwischen der österreichischen und der ungarischen Regierung bilden sollen, abgegeben. Der Minister erklärte, daß das Junktim zwischen der krainisch-kroatisch-dalmatinischen Bahnverbindung und der Ausgestaltung der Kaschau-Oderberger Bahn aufrecht erhalten werden soll. Für die dalmatinischen Eisenbahnprojekte ist der Bau der Likabahn in Aussicht genommen, da sich auch die ungarische Regierung für die Linie Ogulin-Pribudić und für die Strecke von der kroatischen Grenze nach Karlstadt entschieden hat. In Österreich ist zu dem bereits bestehenden Bahnnetze noch der Bau der Linie von Rudolfswert bis zur Landesgrenze und der Route Knin-Pribudić in Aussicht genommen. Beide Linien würden einen Kostenaufwand von rund 30 Millionen Kronen erfordern, und der Bau der Teilstrecke von Rudolfswert-Möttling zur Landesgrenze ist bereits vergeben. In Ungarn ist für den Bau der weit größeren Strecken ein Kapitalsaufwand von rund 100 Millionen Kronen projektiert. Auf der Kaschau-Oderberger Bahn ist der Bau des zweiten Geleises auf der Gesamtstrecke sowie eine neue Regelung der Verkehrsbeziehungen auf dem Oderberger Gemeinschaftsbahnhofe ins Auge gefaßt. Freiherr von Forster erklärte aber, daß noch eine Reihe finanzieller Schwierigkeiten und Sicherstellungen zu überwinden sind.

— **(Militärisches.)** Transferiert wurden: der Oberstleutnant Eduard Edler von Dietrich vom Landwehrinfanterieregiments Klagenfurt Nr. 4 zum Landwehrinfanterieregiment St. Pölten Nr. 21, der Major Anton Möstl von Landwehrinfanterieregiment Laibach Nr. 27 zum Landwehrinfanterieregiment Linz Nr. 2, der Hauptmann Alfred Rieck vom Landwehrinfanterieregiment Laibach Nr. 27 zum Landwehrinfanterieregiment Linz Nr. 2, der Rittmeister Bogumir Poljanec vom Landwehrulanenregiment Nr. 5 zum Landwehrulanenregiment Nr. 3, die Landwehrevidenzoffiziale: Andreas Modrinjak des Landwehrinfanterieregiments Marburg Nr. 26 (Bezirkshauptmannschaft Cilli), und Josef Normali des Landwehrinfanterieregiments Klagenfurt Nr. 24 (Bezirkshauptmannschaft in Hermagor) gegenseitig.

— **(Die Mittelschullehrerschaft und die Dienstpragmatik.)** Einem uns zugekommenen Berichte zufolge sprach gestern eine Abordnung des Reichsverbandes der österreichischen Mittelschulvereine, bestehend aus Vertretern sämtlicher Nationalitäten, in Angelegenheit der Dienstpragmatik im Unterrichtsministerium vor. Der Führer der Abordnung, Herr Dr. Janelli (Lemberg), stellte die Mitglieder der Abordnung dem Herrn Unterrichtsminister vor und besprach kurz den Zweck der Deputation. Hierauf ergriff Professor Mendl (Brünn) das Wort, der unter anderem erklärte, daß die Dienstpragmatik in der Mittelschullehrerschaft eine große Enttauschung hervorgerufen habe. Er stellte weiters an die Unterrichtsverwaltung die Bitte, wenigstens vor der Ausarbeitung der Durchführungsbestimmungen die Wünsche der Mittelschullehrer entgegenzunehmen. Durch die Dienstpragmatik sei in der Stellung der Supplenten sogar eine Verschlechterung eingetreten. Die Mittelschullehrer müßten daran festhalten, daß die seinerzeit einer Abordnung des Reichsverbandes gemachte Zusage, wonach ein einmal aufgenommener Supplent nicht mehr entlassen werden dürfe, eingehalten werde. Auch sei es nur ein Gebot der Gerechtigkeit, daß sämtliche Dienstjahre, auch die ohne Prüfung und das Probejahr, in die Stabilisierung, für die Dienstalterszulagen und Pension eingerechnet würden. Die Bezüge der Supplenten seien ohne Rücksicht auf die Lehrverpflichtung mit 2400 K festzusetzen. Im weiteren wurden durch Professor Mendl die Bestimmungen der Konkursausschreibung, die Versetzung, das Koalitionsrecht, die Erhöhung der zwei ersten Dienstalterszulagen, die Rechte der Lehrkörper ausführlich begründet. — Seine Exzellenz der Minister für Kultus und Unterricht sprach sein Bedauern über die Aufnahme der Dienstpragmatik in der Mittelschullehrerschaft aus. Übrigens habe er die Dienstpragmatik bereits als fertiges Elaborat übernommen, er finde sie jedoch für die Mittelschullehrerschaft günstig. Sie biete nur das Minimum, doch behalte sich die Unterrichtsverwaltung vor, darüber hinauszugehen. Die Supplentenfrage sei eines der schwierigsten Probleme. Er sprach auch über alle übrigen Punkte und versicherte die Abordnung, daß die Unterrichtsverwaltung jederzeit die Interessen der Mittelschullehrerschaft vertreten werde. Dann trug die Deputation die Abänderungsvorschläge der Dienstpragmatik den übrigen maßgebenden Persönlichkeiten des Ministeriums vor und erhielt die Versicherung, daß die Regierung sich mit der Absicht trage, ungeprüfte Supplentenjahre pro praeterito anzurechnen.

— **(Inspektion der Krainer Staats- und Fondsforste.)** Der inspizierende Forstrat bei der k. k. Forst- und Domänendirektion in Görz, Herr Anton Stramer, wurde in gleicher Diensteseigenschaft zur k. k. Forst- und Domänendirektion in Wien versetzt und an dessen Stelle der k. k. Forstmeister Franz Pirker mit der Funktion eines Inspektionsbeamten der Krainer Staats- und Fondsforste betraut.

— **(Der Kreditverein der Krainischen Sparkasse)** hielt am 18. d. M. im Sitzungssaale der Sparkasse die diesjährige Vollversammlung ab. Der Vorsitzende, Kreditvereinsobmann Herr Johann Mathian sen., eröffnete die Versammlung mit der Begrüßung der anwesenden Mitglieder und des Vertreters der Krainischen Sparkasse, Herrn Direktors Viktor Schiffer. Nach dem vorgetragenen Rechenschaftsberichte sind im abgelaufenen Jahre 108 Gesuche um Bewilligung von Krediten im Gesamtbetrage von 768.480 K eingelaufen. Hievon wurden 67 Gesuche mit einem Betrage von 410.180 K berücksichtigt, während 41 Gesuche mit 358.300 K abgewiesen werden mußten. Mit Ende des Jahres 1911 zählte der Kreditverein 174 Mitglieder mit einem Gesamtkredite von 1,460.110 K, wovon der Betrag von 1,043.080 K 48 h ausgenützt war. Der Geschäftsverkehr betrug im Berichtsjahre bei 1299 Parteien 4,915.717 K 61 h. Die Aktiva beliefen sich mit Ende 1911 auf 1,043.080 K 48 h, die Passiva — mit

Einschluß des Reservefonds im Betrage von 177.518 K 42 h — auf 1,035.304 K 94 h, woraus sich ein Reingewinn von 7775 K 54 h ergeben hat. Über Antrag der Rechnungsprüfer wurde die Bilanz für das Jahr 1911 und der erzielte Reingewinn im Sinne der Satzungen zur Verteilung genehmigt. Bei der vorgenommenen Ergänzungswahl des Ausschusses wurden die Herren Heinrich Lebinger, Viktor Ranth, Josef Schneider und Ernst Stöckl wieder- und Herr Robert Smielowski neugewählt sowie zu Rechnungsprüfern die Herren August Drelse, Viktor Nagy und Adolf Weinlich berufen. Da keine Anträge eingebracht wurden, schloß der Vorsitzende die Versammlung, indem er der Direktion der Krainischen Sparkasse für die werktätige Förderung des Kreditvereines, insbesondere ihrem Vertreter Herrn Viktor Schiffer, den Dank der Versammlung zum Ausdrucke gebracht hatte.

— **(Inspektion.)** Am 23. d. M. vormittags und nachmittags inspizierte der k. k. Landesschulinspektor Herr Franz Hubad den Unterricht in mehreren Klassen des Kaiser Franz Josef-Staatsgymnasiums in Krainburg. —g.

— **(200 Absolventinnen — stellenlos.)** Von etwa 280 Absolventinnen der vier Laibacher Handelskurse, die voriges Jahr in diesen Anstalten ein Zeugnis der Reife erhielten, konnten nur 80 auf verschiedenen Stellen als Kontoristinnen, Maschinenschreiberinnen und dergleichen untergebracht werden; alle übrigen müssen noch heute auf irgend eine freie Stelle warten. Die Mehrzahl darunter qualifiziert sich als sehr befähigt. x.

— **(Wasserleitung und Straßenbahn in Waitsch-Gleinitz.)** Die große und ausgedehnte Gemeinde Waitsch-Gleinitz mit der an 120 Häuser zählenden Ansiedlung Rosental bei Laibach besitzt noch heute weder eine Wasserleitung noch sonst Hausbrunnen mit Quellentrinkwasser. Erst vor kurzem entschloß sich die Gemeindevorstehung Schritte zu unternehmen, um das nötige Trinkwasser aus der städtischen Wasserleitung zu gewinnen. Das Feuer vom letzten Mittwoch bewies, wie dringend notwendig eine Wasserleitung in Waitsch-Gleinitz ist. Dasselbe gilt von der Ansiedlung Rosental. Nachdem die städtische Wasserleitung bereits bis zur Triester Straße reicht, wird es nicht schwer sein, nach durchzuführender Verhandlung von der Stadtgemeinde das gesunde Wasser durch Verlängerung der Leitungsröhren zu erlangen. Unter einem will die Gemeindevorstehung auch die Straßenbahn bei der Bahnleitung erwirken und sind die nötigen Schritte ebenfalls schon eingeleitet worden. Hiedurch würde auch die Stadtgemeinde um eine Strecke des Bahnnetzes gewinnen, und zwar Wiener Straße- (Postgebäude) Franz Josef-Straße-Bleiweißstraße, oder Postgebäude-Gradišče-Ballhausgasse, eventuell Römerstraße-Triester Straße. Die eine wie die andere schon längst notwendige Route. x.

— **(K. k. Staatsbahndirektion Triest.)** Versetzt wurden: Offizial Josef Doležal vom Bahnstationsamt Cervignano zum Bahnbetriebsamt Triest St.-B. als Stationskassier; Offizial Alfred Schweiger vom Bahnstationsamt Gottschee zum Bahnstationsamt Cervignano als Vorstand; Adjunkt Emanuel Hail vom Bahnstationsamt St. Daniel-Kobdil zum Bahnstationsamt Gottschee als Vorstand; Assistent Anton Leitgeb von der Abteilung VII zur Abteilung IV; Assistent Ernst Strauß von der Abteilung VIII zur Abteilung IV; Beamtenaspirant Adolf Lukan vom Bahnstationsamt Volčjadraga zum Bahnstationsamt Pisino; in den Ruhestand wurden versetzt: Adjunkt Gustav Tlach der Direktionsabteilung VII; Assistent Johann Vidic des Bahnbetriebsamtes Pola.

= **(80. Geburtstag.)** Herr Jakob Mrak, Pfarrer im Ruhestande und geistlicher Rat in Krainburg, begeht heute seinen 80. Geburtstag.

— **(Zur Volksbewegung in Krain.)** Im politischen Bezirke Adelsberg (43.199 Einwohner) fanden im ersten Vierteljahre 1912 101 Trauungen statt. Die Zahl der Geborenen belief sich auf 375, jene der Verstorbenen auf 247, darunter 81 Kinder im Alter von der Geburt bis zu 5 Jahren; ein Alter von 50 bis 70 Jahren erreichten 35, von über 70 Jahren 79 Personen. An Tuberkulose starben 30, an Lungenentzündung 23, an Diphtheritis 3, an Scharlach 4, an Typhus 3 Personen, durch zufällige tödliche Beschädigung 1 und durch Selbstmord 1 Person; alle übrigen an sonstigen verschiedenen Krankheiten. Ein Mord oder Totschlag ereignete sich nicht. —r.

— **(Vereinswesen.)** Das k. k. Landespräsidium für Krain hat die Bildung des Vereines „Verein der Hotel-Kuranlagenbesitzer im politischen Bezirke Radmannsdorf" (Društvo lastnikov hotelov in zdraviliških naprav) mit dem Sitze in Veldes zur Kenntnis genommen. —e.

— **(Generalversammlung des Beamtenvereines.)** Die diesjährige ordentliche Generalversammlung des hiesigen Lokalausschusses sowie des Spar- und Vorschußkonsortiums des ersten allgemeinen Beamtenvereines in Laibach findet morgen, den 27. April, abends 8 Uhr im Salon der Restauration Mrak an der Römerstraße statt.

— **(Kabarett- und Possenabend.)** Im Hotel „Elefant" findet Samstag, den 27. April, und Sonntag, den 28. April, ein großer Kabarett- und Possenabend statt. Unter den mitwirkenden Künstlern sind besonders hervorzuheben: Herr Max Bergé aus der „Fledermaus" in Wien, welcher als Rezitator voriges Jahr schon der Liebling des Laibacher Publikums war, Herr Hans Ritter von Koerber, ein alter Bekannter, bringt vollständig neues Repertoire, Fräulein Merry Dyabelli, Diseuse aus der „Hölle" in Wien, und Fräulein Nelly Reimann, eine stimmliche Sängerin, vervollständigen das genußreiche Programm. Laut vorliegenden Rezensionen verspricht der Abend ein amüsanter zu werden. Eine aktuelle Posse, betitelt „im Laibacher Dienstboten-Bureau", beschließt den Abend.

— **(Ein Schwalbenpaar.)** Im Kuhstalle des Herrn Josef Cad in Unterrosenbach pflegte alljährlich ein Schwalbenpaar zu nisten. Auch heuer stellte sich das Männchen, jedoch allein ohne Weibchen, am 9. d. M. pünktlich ein. Traurig hockte es jeden Morgen auf einer Eisenstange im Stalle, flog dann laut zwitschernd um die Wirtschaftsgebäude herum und verschwand über den Tag, um abends wieder allein zu seiner gewohnten Schlafstätte zurückzukehren. Erst nach fünfzehn Tagen, am 23. d. M., kam auch das Weibchen zugeflogen. Interessant war das tolle Treiben der beiden wiedervereinten Vögel zu beobachten. Vor Freude flogen sie im großen Stalle um die Wette herum und einer suchte den anderen im Zwitschern zu überbieten. —p.

— **(Der Kuckuck)** pflegt sich jedes Jahr im Rosenbacher Walde zwischen dem 12. und 18. April einzufinden. Heuer hat er sich wahrscheinlich infolge der ungünstigen Witterung sehr spät, nämlich erst am 25. d. M., zum erstenmale vernehmen lassen. Auf dem Golovec sollen ihn Spaziergänger schon am 14. d. M. gehört haben. —p.

— **(Gemeindewahl in Goče.)** Bei der am 8. April vorgenommenen Neuwahl des Vorstandes der Gemeinde Goče wurden gewählt: zum Gemeindevorsteher Johann Mislej in Goče, zu Gemeinderäten Richard Ferjančič und Anton Vovk, beide in Goče.

— **(Todesfall.)** Am 21. d. M. verschied in Krainburg nach langem, schwerem Siechtum Fräulein Antonia Jeršin, Tochter des allgemein bekannten und geachteten Fleischhauers Anton Jeršin, im 17. Lebensjahre. Am Leichenbegängnisse des sympathischen und begabten Mädchens, das am 23. d. M. auf den Ortsfriedhof in Krainburg stattfand, beteiligte sich eine überaus zahlreiche Menge von Leidtragenden aus Stadt und Umgebung. —g.

— **(Nachrichten aus Gottschee.)** Am 24. d. M. verließ Gottschee der Stationsvorstand Herr Alfred Schweiger, der in gleicher Eigenschaft nach Cervignano übersetzt wurde. Herr Schweiger erfreute sich während seiner langjährigen Tätigkeit wegen seines entgegenkommenden Benehmens allgemeiner Wertschätzung; des Deutschen, Italienischen und Slovenischen vollkommen mächtig, verkehrte er mit allen Parteien in ihrer Muttersprache und war gefällig, wo er nur konnte, so daß sein Scheiden allgemeines Bedauern erregt und ihn die aufrichtigsten Glückwünsche begleiten. — Sonntag, den 21. d. M., wurde im Saale des Gasthofes „Zur Post" zu wohltätigen Zwecken Kotzebues bekanntes Lustspiel „Die deutschen Kleinstädter" von Dilettanten aufgeführt. Die dankbaren Rollen befanden sich in bewährten Händen, so daß das prächtige Stück, das die Titelsucht kleinbürgerlicher Kreise in geradezu klassischer Art behandelt, zu voller Geltung gelangte. Alle Mitwirkenden wurden durch lebhaften Beifall ausgezeichnet, auch der Besuch ließ nichts zu wünschen. — Die Schäden und Gebrechen der Decke des Pfarrhofes erwiesen sich bei fachmännischer Untersuchung bedeutend größer als anfänglich angenommen wurde. Schon beim Bau wurde ein grober Fehler dadurch begangen, daß die Dachträme zu kurz geschnitten wurden und durch Ziegelkonsolen gestützt werden mußten. Die Herstellungskosten sind auf 10.000 Kronen veranschlagt, die die konkurrenzpflichtigen Pfarrinsassen treffen dürften, da das Erträgnis der vermieteten Teile des Pfarrhofes eben nur für die Instandhaltung des weitläufigen Gebäudes reichte und niemals soviel abwarf, daß ein Fonds gebildet werden konnte.

— **(Unglück im Steinbruche.)** Als der Steinbrucharbeiter Josef Šaftič am 22. d. M. im Steinbruche beschäftigt war, löste sich plötzlich ein etwa 3 Kilogramm schwerer Stein los und traf ihn mit großer Wucht am Kopfe. Šaftič erlitt eine schwere Verletzung und wurde in das Landesspital nach Laibach überführt.

— **(Überfall und Raub.)** Am 15. d. M. zechten mehrere Besitzer und Bauernburschen in den Gasthäusern Lakner und Podlesnik in Kokrica bei Krainburg. Das Gasthaus Podlesnik verließen in später Stunde als die letzten Alois Stros und Johann Dolžan, beide Grundbesitzer in Kokrica. Auf dem Heimwege wurden dieselben von unbekannten Missetätern überfallen; dabei wurde Johann Dolžan leicht verletzt, Alois Stros jedoch erhielt ein paar arge Hiebe auf den Kopf; auch wurden ihm aus der Tasche 100 K entwendet. Alois Stros klagte wohl über heftiges Kopfweh und war bis zum 20. d. M. auf den Füßen; dann aber legte er sich und erlag am 24. d. M. den Verletzungen. Des Überfalles und Raubes verdächtig sind Josef Skofic, Besitzerssohn in Mlaka, und Laurenz Mrak, Besitzer in Kokrica; sie wurden dem k. k. Bezirksgerichte in Krainburg eingeliefert. —g.

— **(Ein nächtlicher Überfall.)** Am 22. d. M. gegen 2 Uhr früh wurde der ledige Bergarbeiter Leopold Bolte aus Trnovec bei Zwischenwässern am Heimwege auf der Straße bei Brezovica von einem Besitzerssohne aus St. Oswald, der auf ihn lauerte, aus unbekannter Ursache überfallen und mit einem Holzscheit mißhandelt. Der Überfallene erlitt mehrfache Verletzungen.

— **(Nicht der richtige Aufbewahrungsort.)** Eine 40jährige Besitzerin in Vinivrh, Bezirk Littai, hatte im vorigen Jahre ihre erzielten Ersparnisse in einer Vorschußkasse fruchtbringend angelegt und das betreffende Einlagebüchel unter dem Dache ihres Weinkellers so gut versteckt, daß sie es schließlich selbst nicht mehr auffinden konnte. Bei einer im vorigen Jahre vorgenommenen Reparatur des Daches fand der Knecht Anton Lavtar das erwähnte Einlagebüchel im Strohdache und steckte es zu sich in die Rocktasche, ohne von dem Funde jemandem etwas zu sagen. Er trug das Büchel längere Zeit bei sich, bis ihm dasselbe vor einigen Tagen, als er im Walde arbeitete, auf bisher unerklärliche Weise aus der Tasche verschwand.

— **(Boshafte Nachtschwärmer.)** Am 20. d. M. nachts haben boshafte Nachtschwärmer dem Besitzer Martin Keržin in Dobrunje einen hölzernen Gartenzaun umgeworfen und teilweise auf die Straße geschleppt, wodurch auch der Passantenverkehr gefährdet war.

— **(Ein Einschleicher.)** Diesertage schlich ein 16jähriger Knecht während der Abwesenheit der Hausleute durch eine Dachbodenöffnung in das Haus des Besitzers Anton Petrič in Großoblak, Bezirk Laas, und entwendete aus einer Kleidertruhe, die er erbrach, einen Geldbetrag von 60 K.

— **(Ein gewandter Zechpreller.)** Während des vorgestern in Radmannsdorf abgehaltenen Jahrmarktes besuchte der meist vagierende Arbeiter Andreas Bajželj aus Steinbüchl mehrere Gasthäuser und ließ sich gut bewirten. Als es jedoch zum Zahlen kam, verschwand er im Gedränge aus dem Gasthause. Eine Gendarmeriepatrouille machte seinem Treiben ein Ende, indem sie ihn verhaftete und dem Gerichte einlieferte.

— **(Verstorbene in Laibach.)** Josefa Gostinčar, Magd, 37 Jahre, Radetzkystraße 11; Aloisia Olip, Private, 74 Jahre, Tabor 5; Franziska Dolenec, Bahnmeisterstochter, 17 Monate, Vrhovecgasse 9; Anna Eržen, Fabriksarbeiterintochter, 10 Monate, Schießstättgasse 15; Johann Cekar, Arbeiter, 34 Jahre, Josef Vesel, Müllergehilfe, 54 Jahre — beide im Landesspitale.

— **(Kinematograph „Ideal.")** Heute Freitag Spezialabend. Programm: 1. Ein Fest auf Skaser bei Stockholm. (Herrliche Naturaufnahme.) 2. Zigoto als folgsamer Gatte. (Sehr komisch.) 3. Das Rettungsboot. (Schönes Drama.) 4. Der aufdringliche Bücherrevident. (Humoreske.) 5. Geierangerfjord. (Norwegisches Reisebild.) 6. Sein Meisterwerk. (Wundervoll koloriertes Drama.) Nur abends. 7. Wer wird hintergangen? (Glänzendes amerikanisches Lustspiel.) — Morgen „Mamselle Nitouche". (Sensations-Lustspiel in drei Akten.)

Schicht-Preisausschreiben. An den zweiten Kalender-Preisausschreiben ersieht man nicht nur die Verbreitung des Schicht-Kalenders, sondern auch das rege von Jahr zu Jahr steigende Interesse, welches sich dieses Volksbüchlein erfreut. Über 44.000 Personen beteiligten sich an den Auflösungen und fielen die 172 Preise im Gesamtbetrage von 2000 Kronen auf die im heutigen Inseratenteile genannten Einsender. (1764)

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Reichsrat.

Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Wien, 25. April. Das Abgeordnetenhaus wies die Regierungsvorlagen, betreffend die neue Advokatenordnung und die neue Notariatsordnung, sowie das Gesetz gegen die Winkelschreiberei, dem Justizausschusse zu. Das Haus begann sodann die zweite Lesung der Vorlage, betreffend die Erhöhung des exekutionsfreien Minimums, und nahm diese Vorlage in zweiter und dritter Lesung an, weiters auch die Vorlage, betreffend die Anerkennung des hanistitischen Ritus des Islams, in allen Lesungen und setzte sodann die Verhandlung der Dringlichkeitsanträge, betreffend die Reform der Hauszinssteuer, fort. — Nächste Sitzung morgen.

Die Gemeinderatswahlen in Wien.

Wien, 25. April. Das Stichwahlergebnis ist folgendes: Gewählt sind: 1. Bezirk: Moißl (freiheitlich); 3. Bezirk: Weidinger (christlichsozial); 6. Bezirk: Schwarz (christlichsozial); 7. Bezirk: Fraß (christlichsozial); 9. Bezirk: Angeli (christlichsozial); 12. Bezirk: May (christlichsozial); 17. Bezirk: Rykl (christlichsozial); 2. Bezirk: Emmerling (Sozialdemokrat); 11. Bezirk: Hedorfer (Sozialdemokrat); 13. Bezirk: Kunschak (christlichsozial); 15. Bezirk: Forstner (Sozialdemokrat). Heute wurden somit gewählt 7 Christlichsoziale, 3 Sozialdemokraten und 1 Freiheitlicher. Im ganzen wurden im vierten Wahlkörper gewählt: 11 Christlichsoziale, 9 Sozialdemokraten und 1 Freiheitlicher. Die Christlichsozialen verlieren gegenüber dem bisherigen Besitzstand drei Mandate, die Sozialdemokraten gewinnen 2, die Freiheitlichen 1 Mandat.

Wien, 25. April. Ein im Bezirk Margareten für die Christlichsozialen agitierender Straßenbahnkommissär flüchtete, da er sich von einer Anzahl Sozialdemokraten verfolgt wähnte, auf einen fahrenden Straßenbahnwagen. Als einer von den nachfolgenden Sozialdemokraten auf denselben Straßenbahnwagen springen wollte, gab der Kondukteur aus Angst zwei blinde Schüsse gegen den Boden der Plattform ab. Die Polizeiwache verhaftete beide.

Die Bilanz der Südbahn.

Wien, 25. April. Die Südbahnbilanz weist folgende Posten auf: Betriebseinnahmen 152,355.742 K, Betriebsausgaben 88,971.786 K, besondere Ausgaben 17,697.982 K, Gesamtausgaben daher 106,669.768 K, Reinertrag der Hauptbahnen 45,685.974 K, Summe der Gesamterträgnisse 48,188.830 K, Summe der Gesamtlasten 49,903.552 K, somit Gebarungsabgang 1,714.722 Kronen.

Luftschiffahrt.

Triest, 25. April. Der Triester Aviatiker Giovanni Widmer ist heute um 5 Uhr nachmittags aus Anlaß der Einweihung des Campanile von San Marco in Venedig vom Flugfelde in Zaule aufgestiegen und nach Zurücklegung der in der Luftlinie etwa 100 Kilometer betragenden Strecke um 6 Uhr 19 Min. abends auf dem Lido glücklich gelandet.

Die Einweihung des Campanile.

Venedig, 25. April. Heute fand in Gegenwart des Herzogs von Genua bei herrlichem Wetter die feierliche Einweihung des wiedererbauten Campanile von San Marco statt. Nach Absingung einer Hymne durch 3000 Kinder, die auf der Loggia des Dogenpalastes aufgestellt waren, hielten Bürgermeister Graf Grimani und Unterrichtsminister Credaro beifällig aufgenommene Ansprachen, worauf der Patriarch Cavallari unter Assistenz sämtlicher Bischöfe der Provinz Venedig die Einsegnung des Campanile vollzog.

Der italienisch-türkische Krieg.

Rom, 25. April. Die „Agenzia Stefani" meldet: Verschiedene Blätter fahren fort, Nachrichten über die angebliche Besetzung von Inseln im Ägäischen Meere, besonders von Lemnos, Tenedos und anderen Inseln im Norden von Astropalia, zu verbreiten. Die Nachrichten, die fast ausnahmslos aus Konstantinopel stammen, sind völlig aus der Luft gegriffen.

Konstantinopel, 25. April. Das Kriegsministerium dementiert die Meldung der „Agenzia Stefani", wonach Enver Bei an den Folgen seiner Wunde gestorben sei.

Neueste telephonische Nachrichten.

Wien, 26. April. Seine Majestät der Kaiser hat den Fregattenkapitän Ladislaus Remy von Berzencovich vom Posten eines Marineattachés bei der Botschaft am königlich italienischen Hofe bei gleichzeitiger Einreihung in den Dienststand des Seeoffizierskorps enthoben und ihm aus diesem Anlasse den Orden der Eisernen Krone 3. Klasse mit Nachsicht der Taxe verliehen.

Wien, 26. April. Seine Majestät der Kaiser hat den Linienschiffsleutnant Johann Prinzen von und zu Liechtenstein zum Marineattaché bei der Botschaft am königlich italienischen Hofe bei Überkomplettführung im Seeoffizierskorps ernannt.

Wien, 26. April. Der Justizminister hat den Kontrollor der Männerstrafanstalt in Marburg Moritz Haus zum Verwalter und den Adjunkten der Strafanstalt in Gradiska Hugo Kroker zum Kontrollor, beide für die Männerstrafanstalt in Marburg, ernannt.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtek.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306·2 m. Mittl. Luftdruck 736·0 mm.

April	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Millimeter
25	2 U. N.	736·3	15·0	NO. mäßig	halb bew.	
	9 U. Ab.	35·4	7·1	NW. schwach	heiter	
26	7 U. F.	34·8	3·3	SO. schwach	»	0·0

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur beträgt 8·1°, Normale 11·3°.

Wien, 25. April. Wettervoraussage für den 26. April für Steiermark, Kärnten, Krain und Küstenland: Wechselnd wolkig, unbestimmt, milde nordöstliche mäßige Winde. — Für Ungarn: Unbedeutende Temperaturänderung, stellenweise Niederschläge.

Tagesbericht der Laibacher Erdbebenwarte und Funkenwarte.

(Gegründet von der Krainischen Sparkasse 1897.)

(Ort: Gebäude der k. k. Staats-Oberrealschule.)

Lage: Nördl. Breite 46° 03′; östl. Länge von Greenwich 14° 31′.

Auszeichnungen:

April	Herddistanz	Beginn des ersten Vorläufers	Beginn des zweiten Vorläufers	Beginn der Hauptbewegung	Maximum (Ausschlag in mm	Ende der Aufzeichnungen	Instrument*
	km	hms	hms	hms	hms	hm	
			Sarajevo:				
24.	Ortsbeben 30	19 21 00	— — —	— — —	19 21 06 (10)	19 22	V

Bodenunruhe: Schwach.

Antennenstörungen: Am 25. April um 19 Uhr 30 Minuten III3***. Am 26. April um 8 Uhr II2.

Funkenstärke: Am 25. April um 19 Uhr 30 Min. e-ff.

* Es bedeuten: E = dreifaches Horizontalpendel von Rebeur-Ehlert, V = Mikroseismograph Vicentin, W = Wiechert-Pendel, L = Luckmann-Pendel.

*** Häufigkeit der Störungen: I «sehr selten» jede 15. bis 30. Minute; II «selten» jede 4. bis 10. Minute; III «häufig» jede Minute 2 bis 3 Störungen; IV «sehr häufig» jede 5. bis 10. Sekunde Entladungen; V «fortdauernd» fast jede Sekunde; VI «ununterbrochen» zusammenhängende Geräusche mit Funkenbildung zwischen Antenne und Erde oder Sausen im Hörtelephon.

Stärke der Störungen: 1 «sehr schwach», 2 «schwach», 3 «mäßig stark» 4 «stark», 5 «sehr stark».

† Lautstärke der Funkensprüche: a «kaum vernehmbar», b «sehr schwach» c «schwach», d «deutlich», e «kräftig», f «sehr kräftig».

Angekommene Fremde.

Hotel „Elefant".

Am 23. April. Rechert, Rechtsanwalt, s. Gemahlin, Neumarkt. — Bauer, k. u. k. Major, Triest. — Spody, Privatier; Spadinger, Direktor; Kučera, Musikinspektor; Strauß, Tischlermeister; Rubin, Bommas, Kflte.; Zack, Reich, Steiger, Rada, Wilfling, Raschkus, Pavha, Oberbammer, Streta, Hollovsky, Neufeld, Thurek, Glück, Hamlisch, Benedeck, Rde., Wien. — v. Salzer, k. u. k. Majors Gattin, s. Kammerjungfer, Graz. — Rohracher, Hotelbesitzersgattin, Tobiach. — Doktor Frenz, Privat, Rudolfswert. — Theilacker, Privat, s. Gemahlin, Marienbad. — Dr. Konvalinka, Bezirksarzt, s. Gemahlin, Sankt Veit bei Luckowitz. — Neubert, Rsd., Leipzig. — Schuberth, Rsd., Bodenbach. — Marer, Rsd., Brody. — Megerle, Rsd., Budweis. — Wiehr, Rsd., Dux. — Mikolvich, Rsd., Budapest. — Biber, Rsd., Biala. — Draxler, Lehrer, Stockendorf. — Goblisch, Lehrer, Wertschitz.

Um sicher zu gehen, verlange man ausdrücklich das weltberühmte

Hunyadi János

Saxlehner's natürl. Bitterwasser.

(903) 15—4

Hotel Elefant.

Samstag den 27. und Sonntag den 28. April 1912

Kabarett- u. Possen-Abend

des (1769) 2—1

Abbazianer Apollo-Variété

Nur Grosstadtkünstler

Anfang 8 Uhr. Entree 1 Krone.

Dezentes Familien-Programm.

Vom tiefsten Schmerze gebeugt geben die Unterzeichneten geziemend Nachricht, daß Herr

Albin Andretto

am 23. d. M. im 38. Lebensjahre plötzlich verschieden ist.

Die sterblichen Überreste des teuren Verblichenen wurden gestern, Donnerstag, den 25. d. M. in Pola zur ewigen Ruhe bestattet.

Laibach, am 26. April 1912.

Familien Andretto, Achtschin, Praunseis.

Statt jeder besonderen Anzeige.

(1763)

Preisausschreiben im Schicht-Kalender 1912.

Die ausgesetzten 172 Preise im Betrage von 2000 Kronen entfielen bei der am 20. April 1912 stattgefundenen Ziehung auf nachstehende Einsender:

7 Haupttreffer à 50 K: 1. W. Brabetz, Budweis; 2. F. Freieslebem, Celakovy; 3. Marie Steppan, Staab; 4. Josef König, Bad Schlag; 5. A. Trapplova, O. Budejovice; 6. M. Scherbaum, Haberspick; 7. W. Wodak, Bilin.

165 Treffer à 10 K folgende: 8. R. Dunkl, Weyer; 9. M. Kunze, Spittelgrund; 10. G. Steinersdorfer, Haida; 11. J. Bleil, Grünwald a. N.; 12. J. Scholz, Braunau i. B.; 13. J. Kutra, Lipnik; 14. Tonča Socrora, Smečno; 15. M. Schwarz, Hödlwald; 16. R. Czermak, Brünn; 1. H. Manfreda, Innsbruck; 18. A. Placer, Čakov; 19. J. Kliegl, Dux; 20. E. Branstetter, Lienz; 21. A. Kubišta, Velka Retera; 22. R. Vleck, Mähr.-Weißkirchen; 23. E. Schmalfuß, Willomitz; 24. A. Rath, Wartmanstetten; 25. M. Meißner, Obergruppei; 26. J. Hanf, Stadit; 27, K. Ritterlich, B.-Leipa; 28. M. Hellweger, Schwaz; 29. H. Dutzler, Ach, Oberösterreich; 30. A. Parrer, Habermannsdorf, Niederösterreich; 31. E. Kvellner, Graz; 32. K. Reischl, Wien, III.; 33. M. Korn, Neudorf; 34. A. Paßmann, Innsbruck; 35. J. Rettenbacher, Veitsch, Steiermark; 36. J. Makowitz, Lippenz; 37. M. Smidova, Milotice; 38. H. Feix, Morchenstern; 39. M. Kokovnik, Marburg a. Drau; 40. M. Trebsche, Völkerndorf, Kärnten; 41. H. Auer, Volders, Tirol; 42. G. Kris, Wien, III.; 43. E. Black, Prag; 44. F. Wybiral, Wien, VI.; 45. E. Reitmann, Smichov; 46. J. Twarog, Kairo, Mähren; 47. J. Engstler, Innsbruck; 48. M. Rovatschitsch, Marburg, Steiermark; 49. K. Vajtz, Kromeriž; 50. M. Saringer, Wien, XIX.; 51. E. Weinberger, Beszterce; 52. J. Padera, Bohuslavice; — 53. Hanni Ritschel, Schönfeld; 54. F. Hanisch, Stockerau; 55. L. Kuntos, Lazne Belohrad; 56. E. Eberhart, Karlsbad; 57. M. Pilz, Warnsdorf IV; 58. M. Ullrich, Haida; 59. J. Gudera, Arbesau; 60. K. Riedl, Melk; 61. Giuseppe Benetti, Vigolo Vattaro, Tirol; 62. M. Kubala, Mähr.-Schönberg; 63. R. Brößler, Ung.-Brod; 64. L. Bittner, Hoslenz, N.-Mähren; 65. A. Burgsteiner, Judendorf, Steiermark; 66. H. Dujanowicz, Bochnia; 67. D. Skukan, Čazma, Kroatien; 68. E. Eller, Schöfens-Latschburg; 69. G. Malschansky, Neutitschein, Mähren; 70. J. Dittrich, Münchsdorf; 71. A. Andersch, Ruppersdorf; 72. M. Newinger, Weißbach; 73. M. Bauernfeind, Kufstein, Tirol; 74. A. Rieger, Reichenberg; 75. V. Gruber, Prinzelsdorf, Niederösterreich; 76. G. Zierhut, Haslau; 77. O. Luxander, Triest; 78. Th. Olm, Schönpriesen; 79. E. Hocke, Hörtau; 80. Fein Bela, Villany Baranya; 81. H. Ottenschläger, Knittelfeld, Steiermark; 82. E. Walter, Brüx; 83. J. Strasser, Wien, XV/1.; 84. Bergida Bernath, Perecseny, Ungarn; 85. E. Uhsler, B.-Leipa; 86. Csillag Hermann, Turoczszentmarton, Ungarn; 87. J. Schuh, Aspang, Niederösterreich; 88. B. Kandler, Bodenbach; 89. O. Richter, Tetschen; 90. M. Lommer, Mautern; 91. M. Heret, Niedereinsiedel; 92. A. Kloiber, Wien, VII/2; 93. J. Dietz, Krieglach, Steiermark; 94. J. Lehner, Wien, XV.; 95. M. Leier, Lichten, Österr.-Schlesien; 96. M. Nowak, Stadit; 97. J. Schneller, Gottschee, Krain; 98. M. Rosenberger, Tachau; 99. A. Hönl, Körbitz; 100. H. Schlegel, Arnsdorf; 101. V. Pankratz, Wegstädl; 102. A. Bernt, Drahowitz; 103. M. Gruber, Gramatneusiedel; 104. Hermann Lischke, Tetschen; 105. K. Wöroff, Gerten; 106. M. Bode, Antonihof-Jerhitz; 107. Milan Sekalec, Zagreb, Kroatien; 108. K. Naringbauer, Tulln; 109. H. Bratschitsch, St. Ruprecht; 110. F. Worm, Kreibitz-Neudörfel; 111. F. Sorn, Nemčeves; 112. P. Werner, Leobersdorf; 113. Th. Gruber, Umbach; 114. M. Tunzet, Auschowitz; 115. Th. Schwimmer, Thein; 116. A. Charvat, Klabava; 117. F. Rosenhaupt, Czernowitz; 118. E. Bartsch, Wien, IX.; 119. O. Rubik, Malomerice; 120. A. Erbstein, B.-Leipa; 121. A. Bauer, Groß-Chmeleschen; 122. E. Reichl, Turn-Teplitz; 123. J. Baumrucker, Littitz; 124. T. Pozudic, Zemun; 125. A. Kandolf, Wien, III.; 126. A. Trenkler, Zwickau; 127. M. Purwitzer, Scheibbs; 128. G. Zerlik, Landeck; 129. A. Brosche, Deutsch-Gabel; 130. F. Hanke, Wannov; 131. A. Krenmayer, Schlüsselberg; 132. A. Baier, Wichwitz; 133. B. Poppe, Köflach; 134. A. Michel, Nieder-Ebersdorf; 135. Salih & Husein Cokić, Ključ, Bosnien; 136. M. Lehnert, Chodau; 137. A. Göbel, Kosten; 138. M. Weisz, Maramarossziget; 139. M. Weiß, Reichenau; 140. S. Sučević, Gjurgjevac, Kroatien; 141. A. Kny, Maretitz; 142. A. Parsche, Hohenleipa; 143. K. Černy, Vervary; 144. A. Gassner, Obermoos; 145. E. Hieke, Kreibitz; 146. F. Kimberger, Salzburg; 147. G. Stockinger, Reitcham; 148. B. Rihova, C. Budejovice; 149. A. Schulteis, Bodis, Siebenbürgen; 150. M. Belohlavkova; 151. J. Matura, Hennersdorf; 152. A. Ružičkova, Slivenec; 153. K. Pryer, St. Johann, Tirol; 154. A. Lauterbacher, Schönlind; 155. R. Treo, Cilli; 156. A. Wunderlich, Asch; 157. J. Strauß, Nagybecskerek; 158. J. Blček, Cerv.-Kostelec; 159. L. Kosiner, Dobriš; 160. E. Schulz, Asch; 161. M. Mitsch, Nikolsburg; 162. H. Bauer, Pochezauzau; 163. K. Glöckner, Smichov; 164. A. Pulletz, Krinsdorf; 165. A. Hanisch, Fischern; 166. Tomo Burič, Pola; 167. J. Bichert, Wien, XIV.; 168. A. Hakel, Reichenberg; 169. A. Milic, Wien, VIII./2; 170. J. G. Neureiter Koloman, Salzburg; 171. O. Lang, Bangs, Vorarlberg; 172. R. Ilmling, Kupferberg.

Georg Schicht A. G. Aussig.

Aktienkapital: 150,000.000 Kronen.
Kauf, Verkauf und Beleihung von Wertpapieren; Börsenordres; Verwaltung von Depots, Safe-Depositz etc.

Filiale der K. K. priv. Oesterreichischen Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe in Laibach
(1750)
Franz-Josef-Straße Nr. 9.

Reserven: 95,000.000 Kronen.
Escompte von Wechseln u. Devisen; Geldeinlagen geg. Einlagsbücher u. im Konto-Korrent; Militär-Heir. tskautionen etc.

Kurse an der Wiener Börse vom 25. April 1912.

Einheit	Rente		Schlußkurs Geld	Ware
Allg. Staatsschuld.				
		Pros.		
	4½	(Mai-Nov.) p.K. 4	89·25	89·45
		„ „ p. U. 4	89·25	89·45
	k. st. K.	(Jän.-Juli) p. K. 4	89·20	89·40
		„ „ p. A. 4	89·20	89·40
	4·2%	ö.W. Not. Feb. Aug. p. K. 4·2	92·20	92·40
	4·2%	„ „ „ „ p. A. 4·2	92·20	92·40
	4·2%	„ Silb. Apr.-Okt. p. K. 4·2	92·40	92·60
	4·2%	„ „ „ „ p. A. 4·2	92·40	92·60
	Lose v. J. 1860 zu 500 fl. ö. W. 4		1869	1629
	Lose v. J. 1860 zu 100 fl. ö. W. 4		427·—	439·—
	Lose v. J. 1864 zu 100 fl. ö. W. 4		612·—	624·—
	Lose v. J. 1864 zu 50 fl. ö. W. 4		306·—	312·—
	St.-Domän.-Pf. 120 fl. 300 F. 5		287·—	289·—
Oesterr. Staatsschuld.				
	Oest. Staatsschatzsch. stfr. K. 4		—·—	—·—
	Oest. Goldr. stfr. Gold Kasse . . 4		114·—	114·20
	„ „ „ „ p. Arrgt. 4		114·—	114·20
	Oest. Rente i. K.-W. stfr. p. K. . 4		89·25	89·45
	„ „ „ „ „ U. . 4		89·30	89·50
	Oest. Rente i. K.-W. steuerfr. (1912) p. K.		89·85	90·05
	Oest. Rente i. K.-W. steuerfr. (1912) p. U.		89·85	90·05
	Oest. Invest.-Rent. stfr. p. K. 3½		78·20	78·40
	Franz Josefsb. i. Silb. (d. S.) 5½		110·85	111·05
	Galiz. Karl Ludwigsb. (d. St.) 4		89·75	90·75
	Nordwb., ö. u. südnd. Vb. (d. S.) 4		89·85	90·05
	Rudolfsb. i. K.-W. stfr. (d. S.) 4		89·70	90·70
Vom Staate z. Zahlung übern. Eisenbahn-Prioritäts-Oblig.				
	Böhm. Nordbahn Em. 1882 4		112·—	113·—
	Böhm. Westbahn Em. 1885 . . 4		91·50	92·50
	Böhm. Westb. Em. 1895 i. K. 4		91·50	92·10
	Ferd.-Nordb. E. 1886 (d. S.) . . 4		93·85	94·05
	„ E. 1904 (d. St.) K. . . . 4		93·30	94·30
	Franz Josefsb. E. 1884 (d. S.) 4		91·75	92·75
	Galiz. Karl Ludwigb. (d. St.) 4		90·75	91·75
	Laib.-Stein Lkb. 200 u. 1000 fl. 4		92·75	93·75
	em.-Czer.-J.E. 1894 (d. S.) K 4		90·—	91·—
	Nordwb., Oest. 200 fl. Silber 5		102·50	103·50
	dto. L. A E. 1903 (d. S.) K 3½		43·25	44·25
	Nordwb., Oest. L. B. 200 fl. S. 5		101·50	102·50
	dto. L. B. E. 1903 (d. S.) K 3½		53·50	54·50
	dto. E. 1885 200 u. 1000 fl. S. 4		93·90	94·90
	Rudolfsbahn E. 1884 (d. S.) S. 4		91·50	92·50
	Staatseisenb.-G. 500 F. p. St. 3		365·—	370·—
	dto. Ergz.-Netz 500 F. p. St. 3		361·—	366·—
	Südnorddeutsche Vbdgb. fl. S. 4		91·35	92·35
	Ung.-gal. E. E. 1887 200 Silber 4		89·30	90·30
Ung. Staatsschuld.				
	Ung. Staatskassensch. p. K. 4½		99·50	99·70
	Ung. Rente in Gold . . . p. K. 4		108·85	109·05
	Ung. Rente i. K. stfr. v. J. 1910 4		89·—	89·20
	Ung. Rente i. K. stfr. p. K. 4		89·05	89·25
	Ung. Prämien-Anlehen à 100 fl.		422·50	424·50
	U. Theiss-R. u. Szeg. Prm.-O. 4		295·75	297·75
	U. Grundentlastg.-Oblg. ö. W. 4		89·40	90·40
Andere öffentl. Anlehen.				
	Bs.-herz. Eis.-L.-A. K. 1902 4½		96·75	97·75
	Wr. Verkehrsanl.-A. verl. K. 4		89·85	90·85
	dto. Em. 1900 verl. K 4		89·70	90·70
	Galizisches v. J. 1893 verl. K. 4		90·70	91·70
	Krain. L.-A. v. J. 1888 ö. W. . 4		92·25	93·25
	Mährisches v. J. 1890 v. ö. W. 4		91·25	92·25
	A. d. St. Budap. v. J. 1903 v. K. 4		88·05	89·05
	Wien (Elek.) v. J. 1900 v. K. 4		89·80	90·80
	Wien (Invest.) v. J. 1902 v. K. 4		91·—	92·—
	Wien v. J. 1908 v. K. 4		90·—	91·—
	Russ. St. A. 1906 f. 100 K p. U. 5		103·60	104·10
	Bul. St.-Goldanl. 1907 100 K 4½		94·—	95·—
Pfandbriefe und Kommunalobligationen.				
	Bodenkr.-A. öst., 50 J. ö. W. 4		91·70	92·70
	Bodenkr.-A. f. Dalmat. v. K. 4		98·—	59·—
	Böhm. Hypothekenbank K . . 5		100·60	101·60
	dto. Hypothbk., i. 57 J. v. K. 4		93·50	94·50
	Böhm. Lb. K.-Schuldsch., 50 J. 4		91·75	92·75
	dto. dto. 78 J. K. 4		91·75	92·75
	dto. E.-Schuldsch. 78 J. 4		91·75	92·75
	Galiz. Akt.-Hyp.-Bk. 5		110·—	—·—
	dto. inh. 50 J. verl. K. 4½		98·20	99·20
	Galiz. Landesb. 51½ J. v. K. 4½		98·60	99·60
	dto. K.-Obl. III. Em. 42 J. 4½		98·25	99·25
	Istr. Bodenkr.-A. 36 J. ö. W. 5		100·40	101·40
	Istr. K.-Kr.-A. i. 52½ J. v. K. 4½		100·—	100·75
	Mähr. Hypoth.-B. ö. W. u. K. 4		92·15	93·15
	Nied.-öst. Land.-Hyp.-A. 55 J. 4		92·25	93·25
	Oest. Hyp.-Bank i. 50 J. verl. 4		91·60	92·60
	Oest.-ung. Bank 50 J. v. ö. W. 4		96·10	97·10
	dto. 50 J. v. K. 4		96·25	97·25
	Centr. Hyp.-B. ung. Spark. 4½		97·75	98·75
	Comrzbk., Pest. Ung. 41 J. 4½		98·—	99·—
	dto. Com. O. i. 50½ J. K 4½		97·85	98·50
	Herm. B.-K.-A. i. 50 J. v. K 4½		98·—	99·
	Stark. Innerst. Bud. i. 50 J. K 4½		97·50	98·50
	dto. inh. 50 J. v. K 4½		93·—	94·—
	Spark. V. P. Vat. C. O. K . . 4½		97·75	98·75
	Ung. Hyp.-B. in Pest K . . . 4½		98·—	99·—
	dto. Kom.-Sch. i. 50 J. v. K 4½		98·50	99·50
Eisenbahn-Prior.-Oblig.				
	Kasch.-Oderb. E. 1889 (d. S.) S. 4		88·85	89·85
	dto. Em. 1908 K (d. S.) . . . 4		89·60	90·60
	Lemb.-Czer.-J.E. 1884 300 S. 3		83·25	84·25
	dto. 300 S. 4		89·05	90·05
	Staatseisenb.-Gesell. E. 1895 (d. St.) M. 100 M. 3		86·65	87·65
	Südb. Jan.-J. 500 F. p. A. 2·6		262·—	263·—
	Unterkrainer B. (d. S.) ö. W. . 4		96·—	96·—
Diverse Lose.				
	Bodenkr. öst. E. 1880 à 100 fl. 3%		304·50	316·50
	detto E. 1889 à 100 fl. . . . 3%		269·50	281·50
	Hypoth.-B. ung. Präm.-Schv. à 100 fl. 4		261·—	267·—
	Serb. Prämien-Anl. à 100 Fr. 2		120·75	126·75
	Bnd.-Basilica (Domb.) 5 fl. ö. W		31·50	35·50
	Cred.-Anst. f. H. u. G. 100 fl. ö. W.		491·—	503·—
	Laibach. Präm.-Anl. 20 fl. ö. W		71·50	77·50
	Roten Kreuz, öst. G. v. 10 fl. ö. W		59·75	65·75
	detto ung. G. v. . . 5 fl. ö. W.		38·50	44·50
	Türk. E.-A., Pr.-O. 400 Fr. p. K.		238·40	241·40
	Wiener Kommunal-Lose vom Jahre 1874 . . . . . 100 fl. ö. W.		500·—	512·—
	Gewinnstsch. der 3% Pr.-Sch. der Bod.-Cred.-Anst. E. 1880		60·—	66·—
	Gewinnstsch. der 3% Pr.-Sch. der Bod.-Cred.-Anst. E. 1889		98·75	106·75
	Gewinnstsch. der 4% Pr.-Sch. der ung. Hypotheken-Bank		46·—	52·—
Transport-Aktien.				
	Donau-Dampf.-G. 500 fl. C. M.		1144·—	1164·—
	Ferd.-Nordbahn 1000 fl. C. M.		5030·—	5070·—
	Lloyd, österr. . . . . 400 K		644·—	646·—
	Staats-Eisb.-G. p. U. 200 fl. S.		725·75	726·75
	Südbahn-G. p. U. . . . 500 Frs.		103·90	104·90
Bank-Aktien.				
	Anglo-österr. Bank 120 fl. 18 K		826·25	827·25
	Bankver., Wr. p. U. 200 fl. 30 „		630·—	631·—
	Bod.-C.-A. allg. öst. 300 K 54 „		1247·—	1249·—
	Credit-Anst. p. U. 320 K 32 „		636·50	636·50
	Credit-B. ung. allg. 200 fl. 42 „		560·—	561·—
	Eskomptеb. steier. 200 fl. 32 „		585·—	586·—
	Eskompte-G., n. ö. 400 K 38 „		759·—	761·50
	Länderb., öst. p. U. 200 fl. 25 „		530·—	531·—
	Laibacher Kreditb. 400 K 28 „		484·—	486·—
	Oest.-ungar. B. 1400 K 90·50 „		1975·	1985·—
	Unionbank p. U. . . 200 fl. 32 „		608·50	609·50
	Verkehrsbank, allg. 140 fl. 20 „		368·—	369·—
	Živnosten. banka 100 fl. 14 „		282·—	283·—
Industrie-Aktien.				
	Berg- u. Hüttw.-G., öst. 400 K		1050·—	1056·—
	Hirtenberg P., Z. u. M. F. 400 K		1236·—	1240·—
	Königsb. Zement-Fabrik 400 K		394·—	397·—
	Lengenfelder P.-C.-A.-G. 250 K		242·—	247·—
	Montanges., österr.-alp. 100 fl.		968·50	969·50
	Perlmooser h. K. u. P. 100 fl		600·—	604·—
	Prager Eisenind.-Gesell. 500 K		2858·—	2864·—
	Rimamur.-Salgó-Tarj. 100 fl.		728·50	729·50
	Salgó-Tarj. Stk.-B. . . . . 100 fl.		721·—	724·—
	Skodawerke A.-G. Pils. 200 K		732·—	738·—
	Waffen-F.-G., österr. . . 100 fl.		900·—	906·—
	Weißenfels Stahlw. A.-G. 300 K		803·—	810·—
	Westb. Bergbau-A.-G. 100 fl.		650·—	654·—
Devisen. Kurze Sichten und Schecks.				
	Deutsche Bankplätze		117·50	118·—
	Italienische Bankplätze		94·65	94·80
	London		241·35	241·65
	Paris		96·60	96·75
Valuten.				
	Münzdukaten		11·40	11·48
	20-Francs-Stücke		19·14	19·16
	20-Mark-Stücke		23·57	23·61
	Deutsche Reichsbanknoten . .		117·80	118·—
	Italienische Banknoten		94·65	94·80
	Rubel-Noten		2·64	2·65
Lokalpapiere nach Privatnotier. d. Filiale d. K. K. priv. Oest. Credit-Anstalt.				
	Brauerei Union Akt. 200 K 0		236·—	245·—
	Hotel Union „ 500 „ 0		—·—	—·—
	Krain. Bauges. „ 200 „ 12 K		200·—	210·—
	„ Industrie „ 1000 „ 80 „		2000·—	2100·—
	Unterkrain. St.-Akt. 100 fl. 0		70·—	90·—

Bankzinsfuß 5%

Die Notierung sämtlicher Aktien und der „Diversen Lose" versteht sich per Stück.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 95.

Freitag den 26. April 1912.

(1717) 3—2 Z. 5021.

Kundmachung.

Die k. k. Bezirkshauptmannschaft findet im Grunde des § 60 des krain. Wasserrechtsgesetzes über die von Otto Ploj, k. k. Notar in Tschernembl, und Franz Klemen, Realitätenbesitzer in Tschermoschnitz einerseits und vom krain. Landesausschusse nomine der Gemeinde Tschernembl anderseits eingebrachten Wasserleitungsprojekte die gemeinsame wasserrechtliche Verhandlung auf den

31. Mai 1912

und eventuell die folgenden Tage mit dem Beginne bei der Kotbrunnenquelle bei Rußbach um ½11 Uhr Vormittag mit dem Beifügen anzuordnen, daß die bezüglichen Pläne bis zum Tage der Verhandlung in ihrem Amte während der gewöhnlichen Amtsstunden zu jedermanns Einsicht aufliegen, und daß die Beteiligten damals die nicht schon früher geltend gemachten Einwendungen vorzubringen haben, widrigens sie den beabsichtigten Unternehmungen und der dazu nötigen Abtretung oder Belastung von Grundeigentum als zustimmend angesehen würden und ohne Rücksicht auf spätere Einwendungen das Erkenntnis gefällt werden würde.

Nach den Projekten sind beide Unternehmungen als Gravitationswasserleitungen gedacht, denen die nämlichen beiden Quellen, die des Kotbrunnens bei Rußbach und die des Gesundbrunnens bei Wretzen das nötige Wasser liefern sollen. Beide Projekte bezwecken die Vergrößerung und Verstärkung der bereits bestehenden Wasserleitung für die Gemeinden Semitsch, Winkel, Petersdorf und Tschernembl, das erstere überdies die Versorgung der im Bau befindlichen Weißkrainer Bahn mit Nutz- und Betriebswasser.

Die hierämtliche Kundmachung vom 5. April 1912, Z. 5021, wird widerrufen.

K. k. Bezirkshauptmannschaft Rudolfswert,
am 20. April 1912.

Št. 5021.

Razglas.

Okrajno glavarstvo razpiše s tem v smislu § 60 vodopravnega zakona za Kranjsko o vodopravnih projektih, katere so vložili Oton Ploj, c. kr. notar v Črnomlju, in Franc Klemen, posestnik v Črmošnjicah, na eni in deželni odbor kranjski v imenu občine Črnomelj na drugi strani, skupno vodopravno obravnavo na

31. maja 1912

in morebiti tudi naslednje dni z začetkom pri studencu «Kotbrunnenquelle» pri Blatniku ob 10½ uri s pristavkom, da se smejo zadevni načrti do dneva obravnave tekom navadnih uradnih ur pri podpisanem uradu vpogledati, in da morajo udeleženci takrat razložiti svoje morebitne ugovore, ki še niso bili povedani, sicer bi se mislilo, da dotičniki dovolijo v namenjeno podvzetje in v odstop ali obtežbo zemljiškega posestva k podvzetju potrebnega, ne glede na poznejše ugovore.

Po projektih se bodeta obadve podjetji izpeljala kot gravitacijska vodovoda, katera naj preskrbljujeta ena in ista studenca, «Kotbrunnen» pri Blatniku in «Gesundbrunnen» pri Brezjah, s potrebno vodo. Oba projekta imata namen, povekšati in ojačiti že obstoječi vodovod za občine Semič, Kot, Petrovavas in Črnomelj, prvi vrhutega še preskrbljevati v zgradbi se nahajajočo belokranjsko železnico s pitno vodo ter vodo za obrat.

Tukajšnji razglas z dne 5. aprila 1912, št. 5021, se s tem prekliče.

C. kr. okrajno glavarstvo Rudolfovo,
dne 20. aprila 1912.

(1768) 3—1 Z. 2815.

Konkursausschreibung.

Am I. Staatsgymnasium in Laibach kommt mit Beginn des Schuljahres 1912/13 eine definitive **Lehrstelle für klassische Philologie mit deutscher und slovenischer** Unterrichtssprache zur Besetzung. Die Approbation für Deutsch als Nebenfach gibt unter sonst gleichen Umständen den Vorzug.

Bewerbungsgesuche sind bis

zum 20. Mai 1912

beim **k. k. Landesschulrate für Krain in Laibach** einzubringen.

K. k. Landesschulrat für Krain.
Laibach, am 19. April 1912.

(1710) 3—2 A VIII 797/11/20

Oklic,

s katerim se sklicujejo sodišču neznani dediči.

C. kr. okrajno sodišče v Ljubljani naznanja, da je umrl dne 10. novembra 1911 gospod Gregor Selan, posestnik iz Dobrove št. 19, ne zapustivši nikake naredbe poslednje volje.

Ker je temu sodišču neznano, ako še razun priglašenih dedičev katerim drugim osebam gre do njegove zapuščine kaka dedinska pravica, se pozivljajo razen priglašenih dedičev vsi tisti, kateri nameravajo iz katerega koli pravnega naslova zahtevati zapuščino za se, da naj napovedo svojo dedinsko pravico v enem letu od spodaj imenovanega dne pri podpisanem sodišču in se zglase izkazavši svojo dedinsko pravico za dediče, ker bi se sicer zapuščina, kateri se je med tem postavil za skrbnika g. dr. Josip Krevelj, notarski kandidat v Ljubljani, obravnavala z onimi, ki se zglase za dediče in izkažejo naslov svoje dedinske pravice, ter se jim prisodila, dočim bi zasegla nenastopljeni del zapuščine, ali če bi se nikdo ne zglasil za dediča, celo zapuščino država kot brezdedično.

C. kr. okrajno sodišče Ljubljana, odd. VIII., dne 19. aprila 1912.

(1695) 3—2 T 2/12 3

Einleitung des Verfahrens zur Todeserklärung

des Josef Plut aus Malgern Nr. 2.

Der am 13. Jänner 1850 geborene Josef Plut aus Malgern Nr. 2 reiste im Jahre 1880 angeblich nach Bosnien. Von dieser Zeit an langte über Josef Plut keine Nachricht ein und blieb derselbe bis jetzt unbekannt.

Da hienach anzunehmen ist, daß die gesetzliche Vermutung des Todes im Sinne des § 24, Z. 2 a. b. G. B. eintreten wird, wird auf Ansuchen des Franz Plut aus Malgern Nr. 2, durch Dr. Franz Golf, Advokaten in Gottschee, das Verfahren zur Todeserklärung des Vermißten eingeleitet. Es wird demnach die allgemeine Aufforderung erlassen, dem Gerichte oder dem Kurator Herrn Franz Plut, Besitzer in Malgern Nr. 2, Nachrichten über den Genannten zu geben.

Josef Plut wird aufgefordert, vor dem gefertigten Gerichte zu erscheinen oder es auf andere Weise in die Kenntnis seines Lebens zu setzen. Das Gericht wird nach dem 1. Mai 1913 auf neuerliches Ansuchen über die Todeserklärung entscheiden.

K. k. Kreisgericht in Rudolfswert, Abt. I., am 19. April 1912.

(1759) C 85/2 in Cb 64/12 1

Oklic.

Zoper Horvat Katarino, posestnika ženo iz Perbišja št. 9, katere bivališče je neznano, se je podala pri c. kr. okrajni sodniji v Metliki po Hranilnici in posojilnici v Semiču, tožba zaradi 800 K in 74 K.

Narok za sporno razpravo se je določil na

22. maja 1912

ob 9. uri dopoldne, v sobi št. 30.

V obrambo pravic tožene postavljeni kurator gospod Jakob Plut v Vrtači št. 12 jo bo zastopal, dokler se ali ne oglasi pri sodniji ali ne imenuje pooblaščenca.

C. kr. okrajna sodnija v Metliki, odd. II., dne 20. aprila 1912.

(1758) Cg I 75/12 1

Oklic.

Zoper odsotnega Franceta Goršin iz Smolinjevasi št. 36 se je podala pri podpisani sodniji po Janezu Brulc iz Smolinjevasi št. 21 in Francetu Bojanc od tam št. 22, zastop. po dr. K. Slancu, odvetniku v Novemmestu, tožba zaradi dovolitve vknjižbe pr. 1600 K s prip.

Prvi narok se je določil na

9. maja 1912.

Skrbnikom postavljeni g. dr. Josip Globevnik, odvetnik v Novemmestu, bo zastopal toženca na njega nevarnost in stroške, dokler se on ali ne oglasi pri sodniji ali ne imenuje pooblaščenca.

C. kr. okrožna sodnija Novomesto, odd. I., dne 23. aprila 1912.

(1760) C 124/12 2

Oklic.

Zoper umrlo Nežo Jakše iz Gorenje Starevasi 13, oziroma njeno zapuščino, vložena je tusodno po Janezu Jakše iz Orehovice št. 25, zastopanem po dr. Slancu v Novemmestu, tožba radi 258 K.

Razprava bo

7. maja 1912

ob 9. uri dopoldne tukaj, v sobi št. 6.

Skrbnikom za čin postavljeni gospod Ivan Smolik bo toženko zastopal dotlej, da se zglasi kateri upravičenih dedičev.

C. kr. okrajno sodišče v Novemmestu, odd. II., dne 11. aprila 1912.